



Gesundheit

Aus unserer Sicht

Wie geht's 3

Thema



„Hochleistungsberuf“ Lehrer! – Eine Hand, die dir hilft, sitzt am unteren Ende deines Arms 4-8

Lehrergesundheit stärken 10-11

Achtsamkeit in der Schulrealität 12-13

Über viele Brücken musst Du gehen.

Tipps für den ökonomischen Stimmgebrauch im Lehrerberuf 14-16

Auf was wartet die Politik? – Endlich Schulgesundheitsfachkräfte einstellen 17-18

Berufspolitik

Fragen und Antworten zum Thema Schulrecht 18

Medikamentengabe in Schulen 19

Nachrichten

Mehr Lehrkräfte an Brennpunktschulen 20-21

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerk-Veranstaltungen 22-23

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

Referat Schwerbehindertenvertretung

Aktuell: Wahl der Schwerbehindertenvertretungen 27

Der andere Blick

Hummelflug 28

Senioren

Abwechslungsreiche Angebote für die VBE-Senioren im ganzen Kreisgebiet 29

Änderungen im Beihilferecht: Vertreter des LBV informierten Seniorenvertreter/-innen 30

Nachruf Rudolf Alber 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 13, gültig ab 1.10.2017

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelfoto u. Foto Seite 2: suze / photocase.de

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen schriftlich beim dbb verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 22,00 Euro zzgl. 5,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
Mindestlaufzeit 1 Jahr, Einzelheft 2,50 Euro zzgl. 1,25 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abbestellungen müssen bis zum 1. Dezember beim dbb verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.067 (IVW 2/2018)



Wie geht's?



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie das Heft lesen, sind Sie bereits wieder mitten im Berufsalltag. Ich hoffe, Sie konnten gut erholt in das neue Schuljahr starten. Uns holten die alten Herausforderungen schnell wieder ein: Unterrichtsausfall, Ausstattung der Schulen, Digitalisierung und die Inklusion verbunden mit dem Personalmangel, der wie ein Damoklesschwert schon lange über all den Herausforderungen schwebt.

Viel zu spät kam eine realistische Prognose zum Lehrkräftemangel. Besonders auffällig und wenig überraschend ist hier der prognostizierte Überhang an Personal an der Schulform Gymnasium im Vergleich zum prognostizierten Mangel im Sek-I- und Grundschulbereich. Auch die Zahlen des Schulministeriums zeigen, dass gleicher Lohn für gleiche Arbeit kommen muss; der Finanzminister und der Ministerpräsident sind gefragt.

Wenn, wie in der Bildung, die Fachkräfte fehlen, braucht es ausreichend Anreize, um diese zu halten und auch weitere zu gewinnen. Das ist eine Binsenweisheit, die eigentlich auf allen Ebenen der Personalplanung und -akquise Berücksichtigung findet. Warum eigentlich nicht bei den Lehrkräften?

Die Gesundheitsförderung zu stärken, wäre zusätzlich eine geeignete Stellschraube. Der wiederholt schnell ausgebuchte Tag der Lehrergesundheit zeigt uns, dass das Interesse für die eigene Gesundheit stark vorhanden ist.

Wir wissen, dass die hohe Belastung des Personals in Schule fatale Folgen hat und letztlich zu Unterrichtsausfall führen kann. Hier

durch entsteht ein Kreislauf mit schweren Folgen, gerade in Zeiten des Personalmangels. Das Schulministerium sollte Gesundheitsförderung betreiben, Entlastungen schaffen. Das wären effektive Maßnahmen. Stattdessen erhalten wir jetzt ein neues Messsystem, um Daten zum Unterrichtsausfall erheben zu können.

Im Zuge des Tags der Lehrergesundheit veröffentlichen wir eine Studie, die die Bedeutung der Gesundheitsförderung verdeutlichen wird. Weltbeste Bildung braucht gesunde und fitte Lehrkräfte. Die Landesregierung ist hier gefordert. Wir benötigen aber keine weiteren Ratgeber oder Flyer zum Thema, sondern organisatorische Veränderungen und damit einhergehende angemessene Bedingungen, die zu einem gesunden Schulklima beitragen. Dafür setzen wir uns für Sie ein.

Wie geht's? – Hierauf antwortete meine Oma immer mit dem Satz: „Am liebsten - Gut!“ Schön wäre es, wenn wir Lehrkräfte diesen Standard zukünftig auch nicht nur als Wunsch formulieren könnten.

Es grüßt herzlich Ihr

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

„Hochleistungs-beruf“ Lehrer! –

Eine Hand, die dir hilft, sitzt am unteren Ende deines Arms



© Altkla / photoes.de

Die Anforderungen, die an Lehrkräfte in den Schulen gestellt werden, steigen mehr und mehr. Es gibt immer vielfältigere Aufgaben, die sie bewältigen müssen, wie z. B. Integration, Inklusion, Umgang mit „emotional-originellen“, „verhaltens-kreativen“ bis hin zu gewalttätigen Schülern. Um all diese Herausforderungen bewältigen zu können, ist es vor allem wichtig, dass sie gesund bleiben.

Doch wer ist eigentlich für die Gesundheit der Lehrkräfte verantwortlich? Ist es das System? Ist es die Schule oder sind Sie es selbst? Sowohl als auch: Lehrergesundheit ist eine durchaus sehr komplexe Aufgabe auf verschiedenen Ebenen.

Lehrergesundheit – als Aufgabe des Systems?

Schaut man auf das System, so muss man leider feststellen, dass man von dort kaum Hilfe erwarten kann.

In Zeiten des akuten Lehrermangels geht es dem Kultusministerium momentan nicht um eine Entlastung der Lehrer z. B. durch Verringerung der Vertretungsstunden, sondern darum, wieviel jeder Lehrer mehr arbeiten kann, um diesen Mangel auszugleichen.

Gerade erst kündigt unsere Schulministerin an, dass sechs Wochenstunden zusätzlich für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten zumutbar wären, was für einige Lehrkräfte u. U. noch zwei weitere Korrekturen bedeuten könnte mit all den anderen zusätzlichen Verpflichtungen, die mit dieser Mehrarbeit verbunden sind.

Auch der schon jahrzehntelang schwelende Ärger über die finanzielle Ungleichbehandlung von angestellten und verbeamteten Lehrkräften bzw. Lehrkräften unterschiedlicher Schulformen zeigt die mangelnde Wertschätzung des Systems gegenüber der Arbeit der Lehrerinnen sowie Lehrer und dient somit nicht als Gesundheitsressource.

Lehrergesundheit als Aufgabe der Schule?

Ob in der eigenen Schule etwas für Lehrergesundheit getan wird, hängt viel davon ab, welche Haltung die Schulleitung, die Kollegen und jeder Einzelne selbst zu diesem Thema haben, denn Gesundheit ist unter anderem auch eine Sache der Haltung.

Wie sensibilisiert ist die Schulleitung für dieses Thema?

Wie geht sie mit sich selbst und mit den Kollegen um?

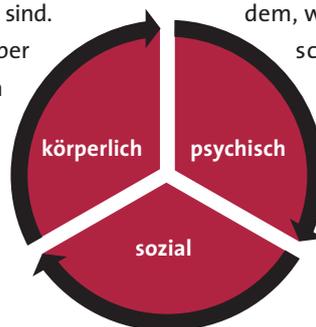
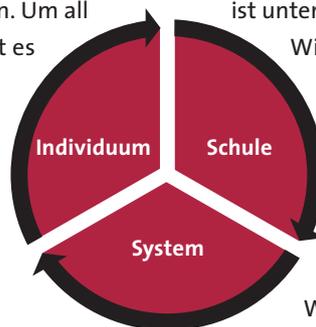
Gibt es überhaupt eine Schulleitung an der Schule und wenn ja, hat diese überhaupt noch Kapazitäten, sich auch um dieses Thema in ihrer Schule zu kümmern bei all den anderen Herausforderungen, die sich ihr stellen?

Welche Haltung haben die Kollegen? Wird eine Lehrperson, die in einem eigens von der Schule eingerichteten Ruheraum für Lehrer Kraft für den nächsten Unterricht schöpft, von den Kollegen im Lehrerzimmer bereits hinter vorgehaltener Hand als faul oder nicht belastbar belächelt?

„Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner“

Die meisten Möglichkeiten, etwas für die eigene Gesundheit zu tun, liegen also bei jedem Einzelnen selbst. Was bedeutet eigentlich Gesundheit? Ist es nur die Abwesenheit von Krankheit oder ist es viel mehr? Niemand von uns ist gesund oder krank. Jeder Mensch befindet sich irgendwo zwischen Gesundheit und Krankheit, und je nachdem, was er gerade macht, wie er denkt, mit welchen Menschen er sich umgibt, ist er ein Stück weit mehr in Richtung Gesundheit oder in Richtung Krankheit unterwegs.

Gesundheit ist ganzheitlich und umfasst neben der körperlichen auch die psychische und soziale Gesundheit.



Körperliche Gesundheit

Jeder von uns kennt die Säulen der Prävention für die körperliche Gesundheit: Ernährung - Bewegung - Entspannung. Doch das Wissen darum reicht leider in den meisten Fällen nicht aus, um gesund zu bleiben, sondern man muss die Dinge auch tun. Und das gelingt uns häufig erst dann, wenn wir durch Symptome oder Krankheiten dazu gezwungen werden.

Ernährung

Wenn es um das eigene Auto geht, so verwenden wir die größte Sorgfalt darauf, nichts Falsches zu tanken, denn jeder von uns weiß, wenn wir Super statt Diesel tanken, kennt unser Auto kein Pardon und stellt seinen Dienst unmittelbar ein. Unser Körper ist lange Zeit unser Freund, bis sich vielleicht eines Tages aufgrund mangelnder oder ungesunder Ernährung die ersten körperlichen Beschwerden einstellen.

Bewegung

Jeder Körper braucht auch Bewegung. Bewegung ist lebensnotwendig und eine biologische Notwendigkeit wie Zähne putzen. Unser Körper eignet sich weniger als Sitzapparat. Ständige Unterforderung führt zum Abbau von Muskeln, Knochen und Stützgewebe und zum Aufbau von Fettgewebe. Laut aktueller OECD-Studie ist fast jeder Vierte ab 15 Jahren fettleibig. Erkrankungen des Kreislaufsystems stellen bei Männern die häufigste und bei Frauen die zweithäufigste Ursache für Pflegebedürftigkeit dar (Gesundheitsberichtserstattung des Bundes 2002).

Entspannung

Auch Entspannung ist wichtig! Sie gibt unserem Körper die Chance, sich zu erholen. Doch häufig schaffen wir es in unserem hektischen Alltag nicht, uns Momente der Ruhe zu gönnen, um wieder Energie für die nächste Herausforderung zu tanken. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe von Methoden, mit denen man lernen kann, sich zu

entspannen, loszulassen oder auch aktiv zur Entspannung beizutragen, wie z. B. Qi Gong, Yoga, Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung (PMR) oder Tai Chi.

Psychische Gesundheit

Lehrkräfte gehören zu der Berufsgruppe, die psychisch am meisten belastet ist. Nur 31 % erreichen die gesetzliche Regelaltersgrenze, 12 % scheiden wegen dauernder Dienstunfähigkeit früher aus und 51 % lassen sich früher pensionieren (Statistisches Bundesamt 2017). Über 50 % der Lehrkräfte, die dienstunfähig werden, werden dies aus psychischen Gründen (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2012). Es weist keine andere Berufsgruppe des öffentlichen Dienstes so hohe Frühpensionierungsquoten auf wie die der Lehrer. Dabei haben Lehrkräfte eigentlich eine hohe Berufszufriedenheit, aber eine immer geringer werdende Arbeitszufriedenheit.

Ist Stress immer schädlich?

Nicht jeder Stress belastet uns. Unser Körper ist auf Stress gut ausgerichtet – seit Urzeiten – als Menschen noch Jäger und Sammler waren. Wenn der Neandertaler auf den Säbelzahn tiger stieß, dann hatte er zwei Möglichkeiten: Kampf oder Flucht. Und wenn es kämpfen oder fliehen hieß, dann benötigte er alle Kraft in seinen Muskeln. In dem Moment waren keine Energien mehr im Verdauungs-/Fortpflanzungs- oder Immunsystem, denn es ging ums nackte Überleben. Die Stressreaktionen, die dabei im Körper ablaufen, wie angespannte Muskeln, erhöhter Puls, schnelle Atmung, erhöhter Herzschlag etc. laufen dabei – wie auch heute noch – ganz automatisch in unserem Körper ab. Nur der Stress heute hat sich geändert.

Lehrkräfte kämpfen nicht mehr gegen den Säbelzahn tiger, sondern heute sind es die immer umfangreicher werdenden Herausforderungen, wie z. B. der Lärm, die Klassengrößen, die Konflikte mit der Schulleitung, Kollegen, Schülern, Eltern oder innerhalb der eigenen Familie.

Anzeige

KLASSEN AUSFLUG INS EXPLORADO

Das Kindermuseum als außerschulischer Lernort

ENTDECKEN

EXPERIMENTIEREN

SPIELEND
LERNEN

Explorado feiert 5. Geburtstag mit dem
5-€ JUBILÄUMS-BILDUNGSTICKET

- * Aktionszeitraum: 01.06. – 31.12.2018
- * Eintritt in alle Ausstellungen
- * CleverLabs & Mitmach-Schulstunden
- * je 10 Schüler 1 Begleitperson frei

Buchung unter 0203 / 298233444
oder www.explorado-duisburg.de

5  **explorado**
JAHRE Kindermuseum Duisburg

Wenn zwischendurch genügend Gelegenheit bestände, sich hinreichend zu entspannen, könnte der Körper dennoch gut damit umgehen, aber so sieht die Realität leider nicht aus. Manch einer hat schon chronische Stressfaktoren, wie z. B. zu pflegende Angehörige zu Hause oder „Pubertisten“. Dann ist der Stresspegel schon ständig erhöht, und wenn dann noch über einen längeren Zeitraum immer mehr Stressfaktoren hinzukommen und man nicht mehr hinreichend die Möglichkeit hat, zwischendurch herunter zu fahren und abzuschalten, dann befindet man sich irgendwann auf dem Weg in einen Burnout.

Warnsignale und Symptome für einen Burnout

Burnout ist keine Diagnose, es ist ein Prozess, ein sehr individueller Prozess. Mit der Zeit gelingt es immer weniger, von der Arbeit abzuschalten und zu regenerieren. Man fühlt sich mehr und mehr hilflos und verliert das Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit. Man versucht, Kontakte zu vermeiden und versinkt in ständiges Grübeln. Antriebslosigkeit, Konzentrationsstörungen und reduzierte Leistungsfähigkeit sind weitere Anzeichen.

Manche Menschen haben große Schwierigkeiten sich abzugrenzen und „Nein“ zu sagen. Solange, bis eines Tages nichts mehr geht und sie dann irgendwann nicht mehr in der Lage sind, willentlich den Knopf umzustellen von Belastung auf Entlastung und Entspannung. Häufig handelt es sich auch um Menschen, die hochmotiviert und engagiert in ihren Beruf gestartet sind, wie z.B. Lehramtsanwärter/-innen, die einen Hang zum Perfektionismus haben, keine Fehler machen wollen und oft zu hohe Anforderungen an sich selbst stellen. Das Pareto-Prinzip sagt aus, dass man mit 20 % seiner Energie, 80 % des Ergebnisses erreichen kann und 80 % sind GUT. Möchte man aber 100 % erreichen, so verbraucht man, um die fehlenden 20 % zu erreichen, 80 % seiner Energie. Seien Sie stolz auf die gelungenen 80 % und lächeln sie den vielleicht noch optimierbaren 20 % gelassen zu.

Soziale Gesundheit

Die soziale Unterstützung und wertschätzenden Beziehungen in einem guten sozialen Umfeld von Familie, Freunden, Bekannten und Kollegen fördern die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Einzelnen in ganz besonderem Maße. So ist es wichtig, sich auch in der Schule in einem Team von Gleichgesinnten immer mal wieder auszutauschen und nicht als „Einzelkämpfer“ zu fungieren.

So bekomme ich den Stress in den Griff!

*„Wir können den Wind nicht ändern,
aber wir können die Segel anders setzen.“*

Aristoteles

Organisation des Arbeitsplatzes

Es macht Sinn, seinen Arbeitsplatz oder sein Arbeitszimmer von Zeit zu Zeit zu entrümpeln.

Machen Sie drei Stapel oder nehmen Sie sich 3 Kästen. In den ersten kommen all die Dinge, die Sie auf jeden Fall noch benötigen, in den zweiten, die, die Sie vielleicht noch gebrauchen können und in den dritten, die die weg können. Den „Vielleicht“-Kasten verstauen Sie 6 Monate lang an eine Stelle, wo er Sie nicht stört. Was Sie in den 6 Monaten nicht gebraucht haben, können Sie getrost entsorgen, denn, sollten Sie - wider Erwarten - etwas davon doch noch gebrauchen können, wissen Sie wahrscheinlich nicht einmal mehr, dass Sie es besitzen.

Zeitmanagement

In der heutigen Zeit der Überflutung durch digitale Medien wie Smartphone, Facebook, Instagram, aber auch Fernsehen befinden sich viele in einem Zustand ständiger Erreichbarkeit und merken kaum, wie Sie dadurch nicht nur viel Arbeits- und Freizeit, sondern auch viel ihrer kostbaren Lebenszeit verlieren.

Deshalb macht es Sinn, seinen Tagesablauf zu strukturieren. Dazu bietet sich die **Alpenmethode** nach **Lothar J. Seiwert** an:

- A** ufgaben notieren
Aufgaben, Aktivitäten, Termine notieren
- L** änge schätzen
Zeitaufwand für jede Aufgabe schätzen
- P**ufferzeiten einplanen
Nur 60 % der täglichen Arbeitszeit verplanen
- E**ntscheidungen treffen
Prioritäten setzen
- N**achkontrolle
Ergebnisse kontrollieren

Nach dem **Eisenhower-Prinzip** können Sie Prioritäten setzen: Setzen Sie die wichtigen und dringenden Dinge an erster Stelle. Danach kommen die, die zwar wichtig, aber nicht so dringend sind. Versuchen Sie die Dinge, die nicht wichtig, aber doch dringend sind zu delegieren und ignorieren Sie die, die weder wichtig noch dringend sind.

	dringend	nicht dringend
wichtig	heute noch bearbeiten	in Zeitplan einordnen
nicht wichtig	delegieren	ignorieren

Umgang mit Ärger, Sorgen und Schlafstörungen

Man kann sich über alles ärgern, aber man ist nicht dazu verpflichtet! Ich ärgere mich über...die Kollegen, den Partner etc., aber ich ärgere letztendlich nur mich selbst und schade damit meinem Im-

IHR PLUS: GESUNDHEITSSCHUTZ FÜR BEAMTE.

Das R+V-BeihilfeKonzept.
Die private Krankenversicherung für Beamte.



Sprechen Sie mit uns!

www.ruv.de

Ihr Ansprechpartner:
Herr Marc Feussner
Tel.: 0221 95164-150
E-Mail: Marc.Feussner@ruv.de

Mit einer privaten Kranken-Vollversicherung aus dem R+V-BeihilfeKonzept optimieren Sie Ihren Gesundheitsschutz und profitieren von erstklassigen Leistungen. Informieren Sie sich jetzt, wie Sie Ihren Gesundheitsschutz individuell an Ihre Lebenssituation anpassen und flexibel gestalten können.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



DIE VERSICHERUNG
MIT DEM PLUS.

munsystem und meiner Gesundheit. Der Andere ist schon längst wieder mit anderen Dingen beschäftigt.

Es macht Sinn, in solchen Situationen, zuerst einmal tief durchzuatmen und sich zu fragen, ob das, was mein Gegenüber mir gerade sagt oder entgegenschleudert, wirklich mit mir zu tun hat oder vielleicht vielmehr mit ihm oder ihr. Bei Konflikten ist es oft hilfreich, auch mal die Perspektive zu wechseln und sich zu fragen, was das Gegenüber gerade dazu gebracht haben könnte, so mit mir zu sprechen. Nicht alles gleich persönlich nehmen!

Um Sorgen zu haben, muss man sich Sorgen machen! Doch was tun, wenn man nachts nicht einschlafen kann, weil einem 1000 Dinge durch den Kopf gehen?

Solange Sie gedanklich mit Problemen beschäftigt sind, weiß Ihr Unterbewusstsein nicht, dass Sie eigentlich schlafen möchten und ihr Stresshormon Cortisol ist stark erhöht. Es kann auch nicht unterscheiden, ob das, was Sie gerade denken, Realität ist oder nicht, aber genau dieses Denken erzeugt Ihre Gefühle. Deshalb ist es wichtig, Ihr Unterbewusstsein zu überlisten und ihm abends Dinge anzubieten, die ihm signalisieren, dass Sie zur Ruhe kommen möchten. Setzen Sie sich vor dem Ins-Bett-gehen hin und schreiben Sie drei schöne Dinge, die Sie am Tag erlebt haben, in ein eigens dafür angeschafftes „Glücksbuch“. Oder visualisieren Sie vor Ihrem geistigen Auge Ihren letzten Urlaub, den Sonnenuntergang am Strand oder eine andere entspannende Situation.

Versuchen Sie die Dinge, die Sie immer wieder beschäftigen, aufzuschreiben und legen Sie sie in einen „Kummerkasten“. Sie bestimmen dann selbst den Zeitpunkt, wann Sie sich wieder damit beschäftigen möchten, können sie aber zunächst einmal aus Ihrem Kopf verbannen.



**Um Sorgen zu haben,
muss man sich Sorgen machen!**

© inkjet / photocase.de

Achtsamkeit

Da wir uns beständig im „Autopilotmodus“ befinden, ist es notwendig, den Geist von Zeit zu Zeit zu beruhigen und achtsam zu sein. Dies bedeutet im Hier und Jetzt zu sein, ohne zu beurteilen und ohne zu bewerten.

Das wiederum ermöglicht uns, jeden Moment intensiver zu erleben, die eigenen Sorgen und Bedenken mit etwas mehr Wohlwollen und Abstand zu betrachten und vielleicht auch mal unangenehme Gefühle wahrzunehmen und anzunehmen, ohne sie sofort verändern zu müssen, um langfristig das zu erreichen, was einem wirklich wichtig ist.

Wir können lernen, dass wir nicht alles beeinflussen können, dass es nicht in unserer Macht steht, das Verhalten anderer Menschen oder alle Umstände zu ändern, wohl aber unsere eigene Einstellung dazu.

*Herr, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.*

Reinhard Niebuhr



Martina Schumacher

geprüfte und zertifizierte
Schulpräventologin
Trainerin für psycho-soziale Gesundheit
langjährige Lehrerin an einer Realschule
www.balance-4-business.de
info@balance-4-business.de

Weiterführende Literatur:

Hillert, A. et al. (2012): Lehrergesundheit. AGIL – das Präventionsprogramm für Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf. Stuttgart. Schattauer

Holzrichter, T. (2016): Selbstfürsorge als Basis der Lehrergesundheit. Strategien, Tipps und Praxishilfen. Verlag an der Ruhr

Kabat-Zinn, J. (2013): Gesund durch Meditation. Das große Buch der Selbstheilung mit MSBR. Knauer Menssana

Peter, M. + U. (2013): Burnout-Fälle Lehrerberuf? Infos, Tests und Strategien zum Vorbeugen, Erkennen, Bewältigen. Verlag an der Ruhr

Martina Schumacher ist Referentin auf dem VBE-Gesundheitstag 2018. Der nächste VBE-Gesundheitstag findet am 25. September 2019 statt.

IMMER UP TO DATE

Aktuelle Meldungen, Video-Interviews, Newsletter u.v.m. auf
www.vbe-nrw.de

Tagesaktuelle Presseberichte finden Sie auf



www.facebook.com/vbe.nrw/



twitter.com/VBE_NRW



www.instagram.com/vbe_nrw/

BILDUNG
WERTschätzen!

Aktiv für Euch.

**In der Politik. In den Personalräten.
In der persönlichen Beratung.**

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Lehrergesundheit stärken

Lehrerinnen und Lehrer sind in ihrem Beruf häufig großen Belastungen ausgesetzt. Lehrkräfte stehen täglich ganz unterschiedlichen und oftmals nicht zu vereinbarenden Ansprüchen gegenüber. Die Anforderungen der Gesellschaft an die Schule steigen, die Rahmenbedingungen werden dabei aber nicht besser. Schule heute hat mit Wibke Poth, stellv. Vorsitzende für den Bereich Lehrergesundheit, darüber gesprochen, weshalb in der Frage „Lehrergesundheit“ mehr getan werden muss.



Wibke Poth,
stellvertretende
Landesvorsitzende

Schule heute: Frau Poth, der Lehrerberuf gilt als einer der Berufe mit größter psychischer Beanspruchung. Was macht Lehrkräfte krank, welche Belastungsfaktoren gibt es?

Wibke Poth: Die Anforderungen an die Lehrkräfte sind in den letzten Jahren immer mehr gestiegen. Der Schulalltag ist eng getaktet, es bleibt oft zu wenig Zeit für den einzelnen Schüler. Entscheidungen müssen schnell getroffen werden. Viele können daher ihren eigenen hohen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden. Die Belastungsphasen werden immer länger, sodass immer weniger Zeit zur Erholung bleibt. Rückmeldungen aus der Praxis zeigen auch, dass der Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten viele belastet. Ich finde aber auch wichtig, dass wir auch nicht die schönen Momente aus dem Blick verlieren, die uns Kraft geben und aufbauen. Wenn man aber alles in eine Waagschale wirft, überwiegen momentan leider vor allem oft die belastenden Momente. Die VBE-Umfrage zur Berufszufriedenheit von 2016 hat gezeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer trotz der als hoch empfundenen Belastung hochmotiviert sind und sich, oftmals ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit, den Anforderungen wie der individuellen Förderung in heterogenen Klassen, der Inklusion und der Integration stellen.

Sh: Warum ist es so wichtig, dass das Thema „Gesunde Schule“ endlich ernstgenommen wird?

Poth: Es liegt auf der Hand, dass jemand, der gesund ist und sich wohl an seinem Arbeitsplatz fühlt, auch effektiver und besser arbeitet. Nicht umsonst sorgen sich viele Unternehmen sehr um die Gesundheit ihrer Arbeitnehmer, stellen z. B. Ruheräume zur Verfügung. Beim Fachkräftemangel, der momentan in vielen Branchen herrscht, kann dies auch ein Faktor bei der Auswahl eines Arbeitsplatzes sein. In der Schule ist dieser Aspekt bisher vernachlässigt worden. Dazu kommt, dass viele aufgrund des Lehrkräftemangels Mehrarbeit leisten und die schlechte Besetzungssitu-

ation ausgleichen müssen. Diese Lehrkräfte sind bereits über die Maßen beansprucht. Wir können es uns einfach nicht leisten, dass Kolleginnen und Kollegen deshalb krank werden und langfristig ausfallen. Das würde die Situation noch mehr verschärfen. Wichtiger wäre dagegen, die Gesundheit aller in den Fokus zu nehmen und zu stärken.

Sh: Was sind Eckpfeiler einer gesunden Schule?

Poth: Eine gesunde Schule nimmt natürlich nicht nur die Lehrergesundheit in den Blick, sondern die Gesundheit aller Menschen in der Schule. Sie beginnt damit, dass Gesundheit regelmäßig Thema des Unterrichts oder von Projektwochen wird. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten – Bewegung, Ernährung, auch der Umgang mit Konflikten gehört dazu. Aber punktuell arbeiten zu dem Thema wäre zu kurz gedacht. Letztendlich müsste Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe in vielen Bereichen wirken. Unterricht, Lehren und Lernen, Schulklima, Fortbildung. Auch die Raumgestaltung kann einen großen Beitrag zur gesunden Schule leisten.

Sh: Was müssen in puncto Gesundheit der Lehrkräfte Schulpolitiker und Schulleitungen tun?

Poth: Schulleitungen managen ein kompliziertes System, in dem viele Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen tätig sind. Allen gerecht zu werden, ist schwierig oder sogar unmöglich. Ich denke, das Kollegium sollte sich gemeinsam auf den Weg machen und überlegen, worauf man sich mehrheitlich verständigen kann, z. B. über Grundsätze der Stundenplangestaltung, um Belastungen zu minimieren oder gleichmäßiger zu verteilen. Dazu gehört auch, Ruhezeiten einzuhalten, damit am Wochenende die Erholung einsetzen kann, oder auch die Umwidmung des kleinen Besprechungsraumes in einen Ruheraum für Lehrkräfte, in dem man wenigstens für einige Minuten Stille genießen kann. In Zeiten vieler Sachzwänge ist das ein schwieriges Unterfangen, aber schon kleine Maßnahmen können ein Anfang sein.

Die Landesregierung hat kürzlich die finanziellen Mittel für den Arbeits- und Gesundheitsschutz erhöht. Viel Geld wird

in Regelbegehungen und Prävention investiert. Kolleginnen und Kollegen führen aber sehr oft konkret die sich verschlechternden Arbeitsbedingungen an, wenn sie Ursachen für gesundheitliche Belastungen benennen sollen und wünschen sich hier Verbesserungen, sprich kleinere Klassen, mehr Zeit für individuelle Förderung, Räume für Kleingruppen und offene Unterrichtsformen, Unterstützung durch multiprofessionelle Teams.

Sh: Welche Maßnahmen zur Gesunderhaltung fordert der VBE NRW von der Bildungspolitik?

Poth: Die Rahmenbedingungen müssen sich dringend ändern. Es ist nicht nur Sache der einzelnen Lehrkraft, wie gesund sie sich hält. Wir brauchen in den Schulen wieder mehr Zeit. Nur mit mehr Zeit können wir den Ansprüchen der Kinder, der Eltern, der Politik, der jeweiligen Schule und unseren eigenen Ansprüchen täglich gerecht werden. Als belastend werden auch immer aufwändigere Arbeitsabläufe und Dokumentationen empfunden, die zu den eigentlichen Aufgaben dazu kommen. Schulverwaltungsassistenten, die nicht auf Lehrerstellen angerechnet werden dürfen, können Verwaltungsaufgaben übernehmen. Multiprofessionelle Teams, bestehend aus Lehrkräften, Schulsozialarbeiter/innen, Schulpsycholog/innen, sozialpäda-

gogischen Fachkräften, Schulgesundheitsfachkräften, können die Vielzahl der Aufgaben besser bewältigen. In Zeiten, in denen wir insgesamt zu wenige Lehrkräfte haben, wird dies immer wichtiger und kann zur Entlastung in den Schulen beitragen.

Sh: Was tut der VBE für die Gesundheit der Lehrkräfte?

Poth: Der VBE macht sich auf vielfältige Art und Weise für die Gesundheit der Lehrkräfte stark. Erst in diesem Frühjahr haben wir eine große Gesundheitsumfrage durchgeführt, in der wir der Frage nachgegangen sind, was in der Schule für unsere Gesundheit zuträglich, aber eben auch abträglich ist. Die Ergebnisse werden bei unserem Gesundheitstag vorgestellt und unterstützen uns bei der Formulierung unserer Forderungen für eine gesündere Schule in der Politik. Neben vielfältigen Fortbildungsangeboten im VBE-Bildungswerk gibt es unseren großen Gesundheitstag, bei dem einen ganzen Tag lang die Lehrer-gesundheit im Vordergrund steht. Dieser Tag ist auch für 2018 bereits ausgebucht. Das zeigt, was für einen hohen Stellenwert das Thema hat. Nicht zuletzt setzen wir uns auch in den Personalräten im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für die Lehrer-gesundheit ein.

Anzeige



Jugendherbergen im RHEINLAND
Willkommen in NRW



**JETZT
KATALOGE
ANFORDERN**

rheinland.jugendherberge.de

Klassen- und Abschlussfahrten in NRW

Wassersport am Niederrhein, Naturerlebnis im Bergischen Land, Klettern in der Eifel oder GPS-Rallye durch die Stadt – im Rheinland ist das alles möglich!



Klassen 1-6 ab Klasse 7 Stadt- und Abschlussfahrten

- IHRE VORTEILE:**
- Programme mit pädagogischer Betreuung durch geschulte Referenten
 - Programm-Bausteine für individuelle Abschlussfahrten nach Köln, Bonn, Düsseldorf und Duisburg
 - Unterstützung von Grundschul-Lehrplänen oder der MINT-Bereiche
 - Förderung sozialer Kompetenzen
- UNSER SERVICE:**
- Einzelunterbringung für Lehrerinnen und Lehrer
 - Aufenthaltsräume für Schülerinnen und Schüler
 - Zwei Freiplätze pro Klasse
 - Persönliche Beratung – von der Planung bis zur Buchung

IHRE ANSPRECHPARTNER:
Die DJH-Klassenfahrten-Experten
Tel: 0211 3026 3026
service@djh-rheinland.de



Fordern Sie kostenlos die aktuellen Kataloge 2019 an oder lassen Sie sich persönlich beraten.





© BreakingtheWalls / photocase.de

Achtsamkeit ist eines der Schlagwörter, auf die man unweigerlich stößt, wenn man sich mit dem Thema (Lehrer-)Gesundheit beschäftigt. Und das ist natürlich auch richtig und gut: Ich sollte wissen, was ich für mich tun kann, wie ich auf mich „achten“ kann, wenn ich gesund bleiben möchte.

Der Lehrerberuf kann psychisch belastend sein, das ist unstrittig und wird allgemein anerkannt. Verantwortlich dafür sind u. a. unsere Arbeitsbedingungen – große Klassen, eine herausfordernde Schülerschaft, zu wenig Zeit. Diese Liste ließe sich beliebig erweitern. Vor diesem Hintergrund fragen sich Kolleginnen und Kollegen zunehmend, was es nützt, wenn sie sich selber intensiv mit dem Thema Achtsamkeit auseinandersetzen, sich aber an den äußeren Bedingungen nichts ändert. Kurzum – man fragt sich: Was tut eigentlich unser Arbeitgeber gegen psychische Belastungen in der Schule?

Allerdings ist das Thema schon lange im Schulministerium angekommen. Mit dem Ziel, die psychosoziale Belastung und Beanspruchung bei Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen zu ermitteln, startete das Schulministerium im Jahr 2012 die COPSOQ-Befragung (COPSOQ = Copenhagen Psychosozial Questionnaire). Auf der Internetseite www.nrw-schule.copsoq.de ist nachzulesen, dass die Befragung der erste Schritt im Prozess der personenbezogenen Gefährdungsbeurteilung sei. Weitere Schritte seien: Interpretation der Ergebnisse, Ableitung von Maßnahmen, Umsetzung von Maßnahmen, Erfolgsbewertung der Maßnahmen.

Inzwischen, sechs Jahre später, hatten alle Lehrkräfte in NRW Gelegenheit, den Fragenbogen auszufüllen. Alle Teilnehmenden erhielten einen individuellen graphischen Vergleich ihrer Ergebnisse mit den Durchschnittswerten aller bisher befragten Lehrkräfte. Dieser Vergleich kann auf dem eigenen Weg hin zur persönlichen Achtsamkeit aufschluss- und hilfreich sein.

Alle Schulen erhielten einen „Schulbericht“, dessen Ergebnisse „die Basis für die Beurteilung der Situation der Lehrkräfte und für ggf. erforderliche Maßnahmen für ein gesundheitserhaltendes und gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld“ bilden sollten. Die Rückmeldungen zeigen, dass sich viele Schulen mit der Auswertung der Schulberichte allein gelassen fühlten. Schulleitungen und Lehrerräte konnten sich zwar in Workshops über die Auswertungen informieren, auch die BAD GmbH stand als externer Berater zur Verfügung, aber die schulinterne Auswertung der enormen Menge an erhobenen Daten wurde von vielen als weitere Belastung empfunden. Trotz mehrfacher Forderung der Hauptpersonalräte wurde den Schulen auch kein weiterer Fortbildungstag für die Auswertung gewährt. Der Argumentation, dass Schulen Zeit benötigen, um sich umfassend, nachhaltig und auch gemeinsam mit den Ergebnissen der sehr aufwändigen Befragung zu beschäftigen, konnte und wollte das Ministerium nicht folgen.

Ein Blick in den Maßnahmenkatalog der Bezirksregierung Münster zeigt u. a. Angebote für Stressbewältigung und Zeitmanagement. Auch hier entsteht bei Kolleginnen und Kollegen der Eindruck, dass sie zunächst selber für ihre

Gesundheit und die Erhaltung der Gesundheit verantwortlich sind. Die Maßnahmenliste der BAD GmbH, die als Ergebnis aus der schulinternen Auswertung hervorgehen kann, suggeriert, dass psychische Belastung durch das Abarbeiten einzelner schulinterner Maßnahmen abgebaut werden kann. Gefährdung festgestellt, Maßnahmen zur Beseitigung der Gefährdung ausgemacht, Abschaffung veranlasst, erledigt!

So einfach ist es in der Schulrealität aber nicht.

Ein Ergebnis der COPSQO-Befragung ist, dass Lehrkräfte durch alle Schulformen hinweg über Lärm- und Stimmbelastung klagen. Fortbildungen, Absprachen zu störungsfreien Pausen und weitere schulinterne Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag. Hierzu benötigen die Schulen aber Zeit und eine gute personelle (multiprofessionelle) Ausstattung. Verbesserte Rahmenbedingungen, kleinere Klassen, Teamteaching etc. könnten zu einer ruhigeren Lernatmosphäre beitragen und individuellere Förderung ermöglichen. Genauso wichtig aber ist der Umbau der Klassenräume unter Beachtung lärm-dämmender Aspekte. Dies ist jedoch Aufgabe des Schulträgers, nicht des Schulministeriums. Wie viel der Schulträger investieren kann und möchte, ist oftmals von der finanziellen Lage der Kommune abhängig und fällt höchst unterschiedlich aus. Bedarfsbegehungen mit der BAD GmbH können den Druck auf den Schulträger erhöhen.

Hier stoßen die Schulen zwischen den unterschiedlichen Zuständigkeiten schnell an Grenzen. Das Problem ist erkannt, aber oft nur durch persönliches Engagement und

zeitlichen Einsatz können tatsächlich nachhaltige Verbesserungen erreicht werden.

Fazit: Sechs Jahre nach der ersten COPSQO-Befragung erwarten die Lehrkräfte nicht nur stichhaltige Aussagen dazu, wie hoch die psychische Belastung in den einzelnen Schulformen und Bezirksregierungen sich darstellt, wodurch sie entsteht und wie man Lehrkräfte nachhaltig unterstützen kann, sondern auch, wie in den Zielen formuliert, die Ableitung und Umsetzung konkreter Maßnahmen auf Landesebene. Die Ergebnisse sind auch vor dem Hintergrund zu bewerten, dass große Themen der letzten Jahre bei der Konzeption der Befragung noch nicht aktuell waren und gar nicht abgefragt wurden. Durch den Lehrkräftemangel, durch die unzureichenden Ressourcen zur Umsetzung von Inklusion und Integration sind weitere Belastungen auf die Lehrkräfte zugekommen. Kleinere Klassen, multiprofessionelle Teams, mehr Anrechnungsstunden (vor allem in den Grundschulen), eine bessere räumliche und sächliche Ausstattung – dies sind nur einige Aspekte, die zur nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen und zur Senkung der psychosozialen Belastung für die Lehrkräfte einen entscheidenden Beitrag leisten könnten.

Der Gesamtbericht soll im Herbst vorgelegt werden. Dann wird sich das Schulministerium an den daraus abgeleiteten Maßnahmen messen lassen müssen.

Wibke Poth
stellv. Vorsitzende VBE NRW

Anzeige

Fortbildung für LehrerInnen und MitarbeiterInnen an Schulen

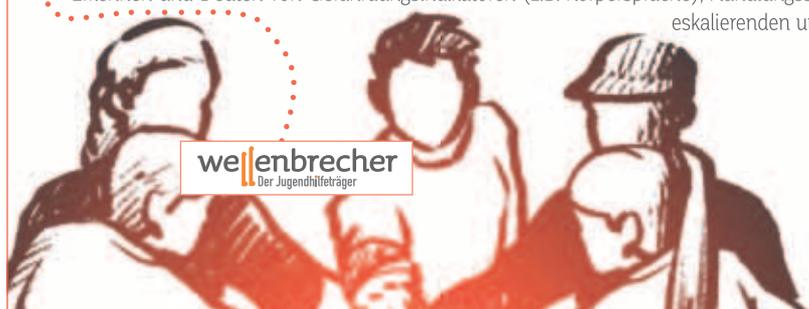
Sicher(heit) und Klar(heit), Deeskalation, Intervention, Selbstschutz

In der Arbeit mit belasteten und belastenden Kindern und Jugendlichen können emotionale und aggressive Eskalationen sporadisch oder regelmäßig vorkommen. Wenn dies zu intensiv wird, entsteht eine ernsthafte Belastung für das Gruppen- und Beziehungsklima. Um diesen Einfluss zu reduzieren oder zu stoppen, bieten wir eine qualifizierte Fortbildung an.

Unser Trainingsseminar, das nach Absprache etwa 12 Stunden (verteilt auf 2-4 Termine) umfassen sollte, vermittelt neben umfangreichem Wissen auch Handlungsstrategien, mit deren Hilfe Sie sich gezielt und wirksam auf diese Herausforderungen vorbereiten können. Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a. psychologische Grundlagen über Aggression und Gewalt, das Erkennen und Deuten von Gefährdungsindikatoren (z.B. Körpersprache), Handlungsstrategien zum Umgang mit bedrohlichen, eskalierenden und grenzverletzenden Interaktionen sowie spezielle Selbstschutztechniken.

Mehr Informationen

Wellenbrecher e.V.
Prävention | Training | Beratung
Frauenberger Str. 152, 53879 Euskirchen
Telefon (0 22 51) 14 96 50
info.EU@wellenbrecher.de



Über viele Brücken musst Du gehen.

Gesunde Stimme –

Tipps für den ökonomischen Stimmgebrauch im Lehrerberuf

© optimarc/shutterstock.com

Mal angenommen, Sie würden einen Eimer mit 10 Litern Wasser etwa 45 Minuten mit Ihrem rechten angewinkelten Arm hoch halten müssen.

Vermutlich beginnt das große Zittern schon nach wenigen Minuten, und kurz danach muss der Eimer wieder auf den Boden gestellt werden. Und obwohl jedem klar sein dürfte, dass Muskeln die Eigenschaft haben zu ermüden, scheint bei vielen Lehrkräften im Umgang mit ihrer Stimme, diese Botschaft noch nicht angekommen zu sein. Man wundert sich über häufige Heiserkeit, hat wenig Lust an der Kommunikation nach Schulschluss, und der Spaß am Unterrichten lässt mit der Zeit nach.

Natürlich können Sie im Falle des Wassereimers Ihre Kraft trainieren und damit die Leistung steigern, mit der Stimme ist das aber nicht ganz so einfach. Ich möchte Ihnen eine hilfreiche Kommunikations-Regel aufzeigen, mit der Sie ohne „Kraft-Training“ einen lebendigen und gleichzeitig stimm-ökonomischen Unterricht gestalten.

den physikalischen Gegebenheiten ziemlich anspruchsvoll sein, kommt noch etwas Unruhe von Seiten der Schüler hinzu, dann liegt die Stimmbelastung schnell im roten Bereich. Das Bild vom dauerhaft gehaltenen Wassereimer ist da nicht weit weg. Nehmen wir mal an, dass die Lehrerin nicht die ganze Klasse ansprechen will, sondern gezielt die Schülerin Alina. Sie ist nur drei Meter von der Lehrkraft entfernt. Eine Stimme ohne Druck und mit angenehmem Klang würde sie locker erreichen. Aber, die anderen Kinder sind ja auch da und unwillkürlich spricht die Lehrerin lauter als es nötig ist, um mit Alina in einem persönlichen Kontakt zu sein. Dieses „etwas Lauter“ ist das Problem und macht auf Dauer die Stimme müde. Hier stellt sich die Frage, woher weiß die Stimme, wie laut sie im Sinne einer optimalen Kommunikation sprechen muss? Das ist keine banale Frage, denn sonst hätten wir das Problem mit der Stimmüberbelastung nicht in so hohem Maße. Hier die Antwort:

Die Stimme und der fokussierte Blick sind ein System und miteinander verbunden. Nehmen Sie ein beliebiges Objekt in Ihrer näheren Umgebung. Bestimmt steht auf Ihrem Tisch eine Vase. Schauen Sie dieses Objekt so an, dass Sie wesentliche Details an ihm genau erkennen können. Sie fokussieren also den Blick auf dieses Objekt und lesen nun der Vase einige Sätze dieses Artikels vor. Es ist ganz erstaunlich, die Stimme spricht nicht lauter als nötig. Nun das gleiche, aber mit einem entfernteren Objekt, ein Stuhl, der drei Meter entfernt steht. Auch hier, zuerst der scharfe fokussierende Blick und die Stimme wird automatisch etwas lauter und bekommt die nötige Kraft. Sie haben eine Brücke gebaut. Das ist eine der wichtigsten



Die Brücke

Das Sprechen in der Öffentlichkeit ist stimmökonomisch häufig ein Problem. Öffentlich heißt: es sind **viele** da, aber auch immer gleichzeitig die **einzelne** Person. Und der Klassenraum ist selbstverständlich öffentlich. Je nach Größe und Personenanzahl kann der Unterricht allein von

Kommunikationsregeln: Bevor Informations-Pakete irgendwo ankommen können, muss eine tragfähige Brücke gebaut werden. Dazu sind zwei Pfeiler notwendig. Sie auf der einen Seite und die fokussierte Adresse auf der anderen Seite. Bitte beobachten Sie sich ab morgen einmal in Ihrem Unterricht selbst. Wie oft sprechen Sie zur Allgemeinheit, wenn Sie eine einzelne Person meinen, wie oft ist Ihr Blick nur „huschig“ und nicht fokussiert, wenn Sie mit einem einzelnen Schüler sprechen? Ändern Sie dieses Verhalten. Keine Kommunikation, ohne vorher eine Brücke gebaut zu haben. Immer erst die Person in Ruhe wohlwollend anschauen, sie genau zwischen Auge und Nasenwurzel erkennen und erst dann sprechen. Sie werden sich wundern, wie viel weniger Anstrengung dies für Ihre Stimme bedeutet, mal leiser, mal lauter, mal vorne, mal hinten und mal in der Mitte des Klassenraumes: immer im direkten Kontakt. Und die anderen Schüler merken, dass Sie etwas Interessantes mit einer anderen Person besprechen und wollen instinktiv daran Anteil haben. Das funktioniert auch, wenn Sie Infos für die ganze Klasse weiter geben wollen. Konzentrieren Sie sich für einen kurzen Moment auf einen beliebigen Schüler. Dieser bekommt einen Gedanken direkt zugesprochen, dann wechseln Sie zum nächsten u.s.w., immer erst eine Brücke bauen und dann eine (Teil-)Info schicken. Es kommt viel mehr Ruhe in den Unterrichtsablauf und die Störungen lassen nach. Jeder erhält sein persönliches Info-Paket, fühlt sich persönlich wahrgenommen und ist zufriedener im Sinne der Wertschätzung. Und Sie fühlen sich nach 45 Minuten Unterricht nicht so, als hätten Sie viele volle Eimer geschleppt, sondern sind frisch und motiviert für die nächste Schulstunde.

Zwei Tipps, mit denen Sie mit Ihrer Stimme gesund durch die kalten Tage kommen.

Gerade, wenn die Klassenräume geheizt werden, die Luft im Raum trocken ist, braucht die Stimme viel Feuchtigkeit, um elastisch zu bleiben. Die Stimmlippen sind von ganz feinen dünnen Schutzhäutchen umgeben. Und wenn diese zu wenig Feuchtigkeit bekommen, wird die Stimme rauer und kann bei Beanspruchung schnell heiser werden. Bitte seien Sie hier sehr sensibel. Weil Heiserkeit häufig die Vorstufe zu einem Stimmproblem ist, sollten Sie auf jeden Fall die Signale Ihres Körpers sehr genau beobachten. Häufiges Räuspern, ein trockener Mund oder ein leichte Knarren in der Stimme sind erste Anhaltspunkte. Natürlich können Sie ein Schluck Wasser trinken und für eine kurze Zeit wird das auch helfen. Aber Vorsicht: Wasser hat eine erstaunliche Eigenschaft: Es dehydriert. Das heißt, die feinen Schleimhäute im Kehlkopf trocknen nach dem Schluck Wasser schnell wieder aus und Sie müssen erneut zum Glas greifen. Hier nun mein Rezept für den Winter-Zaubertrank:



kochen Sie normales Wasser (aus der Leitung oder auch Stilles Wasser aus der Flasche) und füllen Sie es in eine Thermos-Flasche. Nun brauchen Sie noch eine Flasche naturtrüben Apfelsaft (wegen des höheren Anteils an ätherischen Ölen) und alle Zutaten sind komplett.

Anzeige



Akutklinik Bad Saulgau

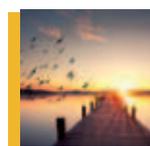
Fachklinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Behandlungsschwerpunkte:

- Kriseninterventionen
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Burn-out-Folgeerkrankungen
- Mobbing-Folgeerkrankungen
- Problemkreis Schmerz-Angst-Depression
- Trauerbewältigung
- Tinnitusbewältigung
- Traumatherapie
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen

Was unterscheidet uns

- Hohe Behandlungsdichte
- Erfahrenes Team
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Patient-Therapeuten-Schlüssel 4:1
- Kurze Wartezeiten
- Gehobenes Ambiente (4 Sterne Standard)
- Unterbringung in Einzelappartements
- 3 Einzeltherapien pro Woche
- Vorgespräch und Hausführung



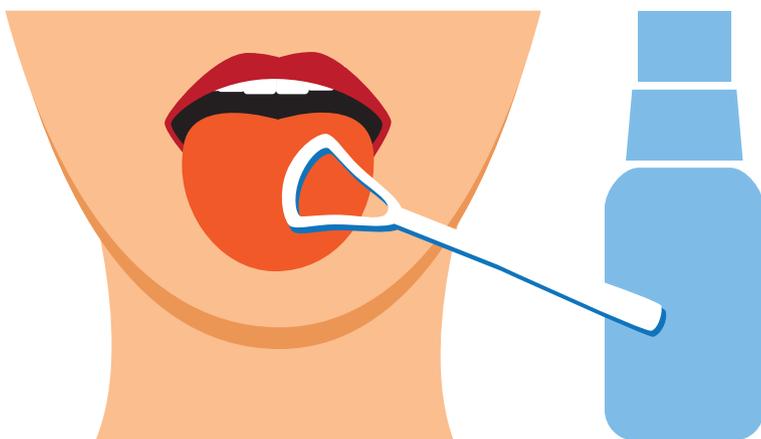
Akutklinik Bad Saulgau
Fachklinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Akutklinik Bad Saulgau
Klinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin & Psychotherapie
Am schönen Moos 9 | D 88348 Bad Saulgau

Kontakt: Andrea Traub
Fon: +49 7581 2006-336
Fax: +49 7581 2006-400
info@akutklinik-badsaulgau.de
www.akutklinik-badsaulgau.de

Wann immer Sie das Bedürfnis haben, etwas Angenehmes zu trinken, füllen Sie ein Glas zur Hälfte mit dem Apfelsaft und gießen das heiße Wasser aus der Thermosflasche dazu. Die Wärme erweitert die Blutgefäße im Rachenraum (was als sehr angenehm empfunden wird) und die leichte Säure verhindert die Dehydrierung der Schleimhäute im Mund und im Kehlkopfbereich. Dieses Getränk ist immer schnell frisch gemacht, schmeckt lecker und ist seit vielen Jahren bei Sprech-Profis erprobt.

Der zweite Gesundheits-Tipp betrifft die Mundhygiene. Klar sind wir da ganz vorne und putzen bestimmt mindestens zweimal am Tag die Zähne. Der für die Stimme besonders relevante Bereich ist aber gar nicht der Mundraum, sondern viel mehr der Zungenrücken. Gerade wenn sich Erkältungen anbahnen, sammeln sich gerne ungeliebte Bakterien in und auf dieser Region. Vom Zungenrücken bis zum Kehlkopf ist es nicht mehr weit. Bei jedem Schlucken, werden die Bakterien zu den Stimm-Lippen gelenkt. Heiserkeit und Stimmprobleme sind die Folge. Das Zähneputzen allein reicht einfach nicht aus. Ich weiß von Leuten, dass sie sich mit der Zahnbürste auch schon mal über die Zunge fahren. Davon kann ich nur dringend abraten. Denn die Bakterien auf der Zunge sollten auf keinen Fall auf das Zahnfleisch gelangen. Entzündungen können auch dort die Folge sein. Wir sprechen gerade über etwas, was in unserem Kulturraum nur selten angesprochen wird und zur Tageshygiene gehört. Und für die meisten Menschen ist es auch unangenehm, so tief im Rachenraum berührt zu werden. Aber wenn sich Erkältungs-Bakterien auf der Zunge festgesetzt haben, hilft nur eins: sie müssen ganz schnell da weg. Es gibt in der Apotheke ein Zungen-Clean-Set. Das besteht aus einer Zungenbürste und aus einem Zungenreinigungsgel.



Das Gel hat im Gegensatz zur normalen Zahnpaste zusätzlich desinfizierende Bestandteile. Die sind besonders wichtig, weil sich sonst nach dem Lösen des Zungenbells die Halsprobleme erst richtig einstellen können. Die Stimme braucht eine gesunde Umgebung. Gerade wenn es im Rachenraum ein wenig kribbelt oder ein Juck-Gefühl aufkommt, nicht lange warten. Am besten sofort die Zunge reinigen und die Erkältung hat so gar keine Chance, sich zu entwickeln. Sollte es Sie trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch einmal erwischt haben und sie wollen wegen einer kleinen Halsentzündung nicht gleich krankfeiern, dann lutschen Sie so viel Sie können jede Form von Bonbons. Hauptsache das Sekret wird ständig aktiviert und setzt sich nicht im Umfeld der Stimmlippen fest. Ich gebe zu, das ist kein schönes Thema, aber lieber sich an die Bürste gewöhnen, als auf die Vertretungs-Kollegin angewiesen zu sein.

Ich kann mir gut vorstellen, wie sich Ihre Schüler wundern, weil irgendetwas an Ihnen anders ist. Sie sind entspannter, freundlicher und direkter. Und was ist das für ein Getränk, das Sie mitgebracht haben und so gerne trinken? Viel Freude beim Ausprobieren der Brücke, dem leckeren heißen Apfelsaftgetränk und weniger Stimm- und Halsproblemen.

Reinhard Pede, 2018



Reinhard Pede ist Diplom-Ökonom und seit vielen Jahren Profi-Sprecher. Seine Stimme ist im Deutschlandfunk und jeden Sonntag im „Bibel-Clip“ bei RTL zu hören. Er arbeitet als Coach und Sprechtrainer mit Lehrer/-innen, Theologen/-innen sowie Führungspersonlichkeiten in Politik und Wirtschaft. Sein Seminar „Eine Klasse Stimme“ beim VBE-NRW ist immer ausgebucht. Als Trainer ist er in der journalistischen Aus- und Weiterbildung der Medienakademie-Ruhr und vieler anderer Institutionen tätig. In der Deutschen Sport-Hochschule in Köln verhilft er seit über 20 Jahren Studierenden zu mehr Mikrofon- und Medien-Kompetenz.
Kontakt: info@reinhard-pede.de,
www.reinhard-pede.de

Auf was wartet die Politik?

Endlich Schulgesundheitsfachkräfte einstellen

Der inklusive Bildungsanspruch, Ganztagsangebote und die Förderung gesundheits- und bildungsbezogener Chancen-gleichheit aller Kinder und Jugendlicher stellt die Schulen zunehmend vor neue Herausforderungen.

Studien belegen klar einen Zusammenhang zwischen Ge-sundheits- und Bildungserfolg (vgl. Dadaczynski 2012, Stand der Forschung zum Zusammenhang von Gesundheit und Bildung). Demnach lernen Mädchen und Jungen am besten, wenn auch ihren Gesundheitsbedürfnissen adäquat Rechnung getragen wird. Damit die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärker unterstützt werden kann, braucht es neue und attraktive Ansätze in der Schule. Einen Beitrag können dazu Schulgesundheitsfachkräfte leisten.

In Brandenburg und Hessen gibt es bereits Modellprojekte. Seit vergangenem Jahr sind im Rahmen des Modellprojektes jeweils 10 Schulgesundheitsfachkräfte in Brandenburg an 20 und in Hessen an 10 Schulen im Einsatz. Sie sind vor allem bei Verletzungen oder Erkrankungen schnell zur Stelle, beraten in Gesundheitsfragen von der richtigen Ernährung bis zu ausreichender Bewegung, unterstützen die Kinder- und Jugendgesundheitsdienste der Kommunen und betreuen chronisch kranke Kinder an den Schulen. Das zweijährige Modellprojekt wird umfassend evaluiert. Die Charité Universitätsmedizin Berlin misst gesundheitliche Effekte, die Gesellschaft zur Förderung sozialer Innovationen e.V. (GFSI) evaluiert das Curriculum und die Leuphana Universität Lüneburg prüft Bildungseffekte.

Schon jetzt konnte festgestellt werden: Das Modellprojekt in Brandenburg läuft sehr gut; im Februar wurden die Ergebnisse einer ersten Evaluierung vorgestellt. Hier zeigt sich: Die Schulgesundheitsfachkräfte werden sehr gut angenommen und schaffen Entlastung für Lehrkräfte und eine Verbesserung des Gesundheitszustandes von Kindern und Jugendlichen.

In Brandenburg endet das Modellprojekt im Oktober, in Hessen im Dezember dieses Jahres.

Weitere Hintergrundinformationen zum Modellprojekt können auf der Internetseite des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. unter www.awo-potsdam.de abgerufen werden.

Für den VBE ist klar, dass auch andere Bundesländer tätig werden sollten. Modellprojekte müssen schnellstmöglich

auch in anderen Ländern begonnen werden. Gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BV-KJ) fordert der VBE den zeitnahen, bedarfsgerechten und flächendeckenden Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften. Innerhalb eines multiprofessionellen Teams an Schule können sie den Kindern und Jugendlichen Angebote zur Gesundheitsprävention unterbreiten.

BVKJ und VBE begründen:

- Inklusion muss zu Ende gedacht werden. Die Politik darf die Verantwortung nicht einfach auf die Lehrkräfte abschieben. Medizinische Assistenz sollte von dafür ausgebildetem Personal durchgeführt werden.
- Kinder mit chronischen Erkrankungen müssen die Schule besuchen können. Der Staat muss auch daher eine medizinische Grundversorgung durch Schulgesundheitsfachkräfte an allen Schulen sicherstellen.
- Zusätzlich zu den regelmäßigen Untersuchungen bei dem Kinder- und Jugendarzt müssen Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsprävention erhalten. Die Lehrkräfte können dies nicht zusätzlich leisten. Schulgesundheitsfachkräfte sollen präventive Angebote machen und damit zu einer gesünderen Lebensweise der Schülerinnen und Schüler beitragen.

Bereits im November 2016 hat die VBE-Bundesversammlung die Position verabschiedet, den Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften in die gewerkschaftliche Arbeit mitaufzunehmen:

Anzeige

Beamtenrecht / Disziplinarrecht
Beratung | Vertretung | Verteidigung



Hotstegs
Rechtsanwalts-gesellschaft

Hotstegs Rechtsanwalts-ges. mbH
Mozartstr. 21 | 40479 Düsseldorf | Tel. 0211 / 497657-16
kanzlei@hotstegs-recht.de | www.hotstegs-recht.de

Schulgesundheitsfachkräfte

Aufgrund der steigenden Rate chronischer Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter, der zu realisierenden Inklusion an Schulen und der anhaltend gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen ist es notwendig geworden, ein professionelles Schulgesundheitsmanagement aufzubauen und hiermit eine Schulgesundheitsfachkraft zu betrauen.

Um die medizinische Grundversorgung an der Schule zu gewährleisten, Lehrkräfte nicht mit weiteren Aufgaben zu belasten und Schülerinnen und Schüler über gesundheitsschädigendes Verhalten aufzuklären, soll flächendeckend bedarfsgerecht Schulgesundheitsfachkräfte folgende Aufgaben übernehmen:

- medizinische Assistenz ausführen
- Gesundheitsprävention
- Entlastung der Lehrkräfte

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterstützt die Mitgliedsstaaten der WHO, Schulgesundheitsdienste als Teil ihres nationalen Gesundheitssystems zu entwickeln und weiter auszubauen. In dem „European framework for quality standards in school health services and competences for school health professionals“ werden die Qualitätsstandards beschrieben, die ein Schulgesundheitsdienst haben sollte und was ein Experte der Schulgesundheit als Schlüsselkompetenzen besitzen sollte.

Angelehnt an diesen und adaptiert auf das deutsche Bildungs- und Sozialsystem sind die Standards für Deutschland zu definieren.

Berlin, 17. November 2016

Berufspolitik



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe geben unsere Justiziere Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Die Frage bzw. das Problem:

Ich unterrichte an einer Schule in einem Brennpunkt. Hier haben wir immer wieder Eltern, die Ihre Töchter aus religiösen Gründen nicht mit auf Klassenfahrt fahren lassen. Häufig ist dies aber nicht der Wunsch der Mädchen, die sehr gerne mitfahren würden. Kann ich mich hier über den Elternwillen hinwegsetzen?

Die Antwort:

Das ist leider schwierig. Zunächst sind Klassenfahrten als Schulveranstaltungen Pflichtveranstaltungen für jedes Kind. Wenn ein Kind an einer solchen Fahrt nicht teilnehmen soll, so müssen die Eltern einen Antrag auf Befreiung stellen und diesen schriftlich begründen. Die Schule kann

das Kind dann von der Fahrt befreien, wenn die Eltern nach einem Gespräch über Ziel und Inhalt der Klassenfahrt aus religiösen Gründen bei ihrer Haltung bleiben. Die Hürde hier ein Kind befreien zu lassen, ist also nicht ganz einfach. Wenn Eltern sich hier allerdings ordnungsgemäß verhalten und letztendlich darauf bestehen, dass ein Kind nicht mitfahren soll, so sehe ich für minderjährige Kinder leider keine Möglichkeit, hier mitzukommen.

Sollten Eltern ihre Kinder jedoch einfach zuhause lassen, ohne dass das oben genannte Procedere durchgeführt wurde, kann dies mit einer Ordnungsmaßnahme oder gegenüber der Eltern mit einer Geldbuße (126 SchulG) oder Verwaltungszwang geahndet werden.

*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Medikamenten- gabe in Schulen

© Andy Sheil / Shutterstock.com

Auch gesundheitserhaltende Maßnahmen spielen im Schulbereich immer wieder eine große Rolle.

So gibt es mittlerweile kaum eine Schule mehr, die nicht – vertreten durch Schulleitung und Lehrkräfte – dafür Sorge trägt, dass z. B. Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen bei der Einnahme von erforderlichen Medikamenten kompetent unterstützt werden.

Da diese Aufgabe nicht zu den dienstlichen Pflichten von Lehrkräften gehört und damit auf freiwilliger Basis geleistet wird, darf die Übernahme dieser Aufgabe nicht als selbstverständlich angesehen werden. Vielmehr sollte mit der Schaffung der Voraussetzungen für eine Beschulbarkeit durch das schulische Personal Dank und Kooperationsbereitschaft bei Eltern, Schulträger und Dienstherr ausgelöst werden.

Seit 2016 existiert eine Handreichung aus dem Schulministerium NRW, welche die Grundsätze aber auch das Formularwesen zur Medikamentengabe regelt. Wir möchten an dieser Stelle auf diese Handreichung verweisen und die Grundzüge als Zusammenfassung darstellen:

Freiwilligkeit

Im Interesse der Schülerinnen und Schüler können Lehrkräfte medizinische Unterstützungsmaßnahmen unter bestimmten Voraussetzungen freiwillig übernehmen. Dies zählt aber grundsätzlich nicht zur schulischen Fürsorge- oder Betreuungspflicht im Sinne des SchulG.

Schriftliche Erklärungen von Eltern und Medizinern

Im Interesse der Beteiligten haben die Eltern die Schule umfassend über die jeweilige chronische Erkrankung und die dadurch erforderliche medizinische Unterstützungsmaßnahme, einschließlich etwaiger Nebenwirkungen, zu informieren. Grundvoraussetzung ist damit die schriftliche Bitte der Eltern und eine ärztliche Verordnung bzw. Unterweisung.

Dokumentation

Es wird empfohlen, dass die Lehrkraft die vorgenommenen medizinischen Unterstützungsmaßnahmen schriftlich dokumentiert.

Unter Beachtung dieser Grundsätze bestehen aus haftungsrechtlicher Sicht keine Bedenken gegen die Leistung von Unterstützungsmaßnahmen gegenüber Schülerinnen und Schülern.

Hiervon abzugrenzen ist die in jedem Fall zu leistende Notfallhilfe. Diese obliegt jedem Bürger im Rahmen der Zumutbarkeit. Eine unterlassene Hilfeleistung kann sogar strafrechtlich verfolgt werden. Daher ist es besonders wichtig abzuklären, ob und in welchen Umfang z. B. Notfallpräparate in o. g. Fällen vorhanden und verfügbar sein müssen, da hier die Grenze zwischen Notfallsituation und planbarer Hilfe betroffen ist. Sollte z. B. eine Schülerin oder ein Schüler unter einer starken Allergie gegen bestimmte Nahrungsmittel oder Insektengift leiden, gilt es im Zuge des Bekanntwerdens abzuklären, ob eine entsprechende Lagerung des Notfallmedikaments gewährleistet werden kann.

Zudem muss feststehen, wer im Notfall ansprechbar ist und welche Vertretungsregelungen eine unverzügliche Verabreichung gewährleisten. Sollten diese Voraussetzungen nicht umsetzbar sein kann es dazu kommen, dass eine chronisch erkrankte Schülerin oder ein chronisch erkrankter Schüler an einer bestimmten Schule nicht beschulbar ist.

Aus unserer langen Beratungserfahrung bleibt aber festzustellen, dass Haftungsfälle nur sehr selten aus solchen Situationen entstehen, da auch hier der Grundsatz gilt, dass eine persönliche Haftung der Lehrkraft nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit in Betracht kommt.

RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
 Vorteile:
 - Vorteilszins für den öffent. Dienst
 - Umschuldung: Raten bis 50% senken
 - Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call
 Wer vergleicht, kommt zu uns.
 Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit
2,50% echter Vorteilszins

 effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
 Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten -
 Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Salbzins 2,47% p.a., mitl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- €
 Vorteil: Kleinzins, kleine Rate, Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig
AK FINANZ
 Kapitalvermittlungs-GmbH
 E3, 11 Planken
 68159 Mannheim
 Tel: (0621) 178180-0
 info@ak-finanz.de
 www.ak-finanz.de

Exklusivzins
 sehr gut

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Durchschnittsalter der Lehrkräfte in NRW

44,9

Das Durchschnittsalter der 159.531 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte an all-gemeinbildenden Schulen in NRW lag im Schuljahr 2017/18 bei 44,9 Jahren. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als amtliche Statistikstelle des Landes mitteilt, waren Lehrkräfte damit durchschnittlich eineinhalb Jahre jünger als fünf Jahre zuvor; im Schuljahr 2012/13 hatte das Durchschnittsalter bei 46,3 Jahren gelegen. Die Gesamtzahl der Lehrkräfte (157.965) war damals um ein Prozent niedriger als 2017/2018.

Quelle: IT.NRW



Mehr Inklusion an Schulen

Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung an Regelschulen – die Inklusion – kommt in Deutschland langsam voran: Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung nahm der Anteil der Schüler, die noch an Förderschulen lernen, von 4,9 Prozent im Jahr 2008 auf 4,3 Prozent 2017 ab. Allerdings gebe es regionale Unterschiede, auch wenn sich die Abstände unter den Bundesländern tendenziell etwas verringerten. Und: In Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gehen derzeit sogar wieder mehr Kinder auf eine Förderschule.

Quelle: Bertelsmann Stiftung

Weniger 5-Jährige in den Schulen

Länger im Kindergarten bleiben oder doch lieber so früh wie möglich in die Schule? In dieser Frage deutet sich eine Trendwende an: In mehreren Bundesländern gibt es immer weniger Schüler, die sehr jung in die erste Klasse kommen, wie eine Umfrage unter den Kultusbehörden zeigt. Experten machen dafür nicht nur veränderte politische Weichenstellungen verantwortlich, sondern auch ein Umdenken der Eltern. Eine Rolle spielt demnach auch ein neuer Blick auf Kitas, die inzwischen immer stärker als Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden – und nicht mehr lediglich als Orte, an denen die Kinder spielen können. Beispiel Nordrhein-Westfalen: Im vergangenen Schuljahr wurden 3.896 Kinder eingeschult, die erst nach dem Stichtag 30. September sechs Jahre alt wurden (insgesamt 159.805 Eingeschulte). 2016 waren noch rund 750 Kinder mehr mit fünf Jahren in die Schule gekommen – bei einer fast identischen Zahl an Gesamtanmeldungen.

Quelle: News4teachers.de

Auch der VBE ist der Meinung: Man sollte Kindern und Jugendlichen die nötige Zeit geben.

Der VBE ist der Meinung: Die Politik muss die Sorgen und die Kritik aus der Praxis ernst nehmen. Inklusion kann nicht nur beschlossen, sondern es müssen auch die nötigen Bedingungen dafür geschaffen werden. Es ist weiterhin überfällig, die Praxiserfahrung der Schulen anzuerkennen und verstärkt sonderpädagogische Lehrkräfte auch in den Regelschulen einzusetzen, um besser auf die Heterogenität der Schülerschaft eingehen zu können.

Bildung bleibt eine Frage der Herkunft

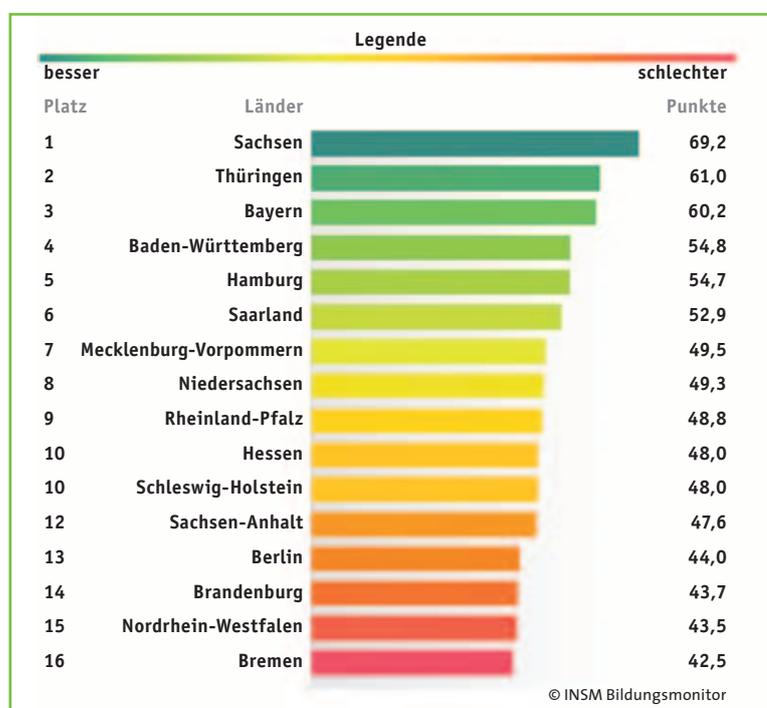
Für Kinder aus ärmeren Familien und Einwandererkinder ist ein Aufstieg durch Bildung immer noch schwierig. Das zeigt eine neue Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Migranten in erster und zweiter Generation erreichen laut einer aktuellen Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) seltener einen höheren Bildungsabschluss als andere. Zwar hat Deutschland der Untersuchung zufolge in den vergangenen Jahren in der Bildung in einigen Bereichen deutlich aufgeholt. Laut der OECD-Untersuchung galt für Einwandererkinder jedoch: Je älter sie zum Zeitpunkt der Einwanderung in ein Land waren, umso schwieriger wurde, an den örtlichen Bildungsangeboten teilzuhaben. Als Gründe wurden Probleme mit der Sprache oder dem für die Betroffenen fremden Bildungssystem genannt.

Quelle: tagesschau.de

Der VBE NRW fordert, alle Schulen bestmöglich auszustatten. Einzelne Leuchtturmprojekte, wie die geplanten Talentschulen, tun der jeweiligen Schülerschaft gut, aber sind kein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit im ganzen Land. Alle Kinder verdienen die beste Bildung. Insbesondere der eklatante Lehrkräftemangel erschwert eine Bildungsgerechtigkeit.

Vorletzter Platz für NRW im INSM-Bildungsmonitor 2018

Im Vergleich zum Vorjahr gab es beim INSM-Bildungsmonitor 2018 erstmals nahezu bundesweit Rückschritte. Vor allem in den Handlungsfeldern Schulqualität, Integration und Verminderung von Bildungsarmut verschlechterten sich die Ergebnisse deutlich. So schneiden in Deutsch und Mathematik Viertklässler aktuell schlechter ab als in den Vorjahren. Die Schulabbrecherquote ist vor allem aufgrund der Flüchtlingsmigration wieder größer geworden. Unter ausländischen Jugendlichen stieg der Anteil von Abgängern ohne Abschluss von 11,8 Prozent im Jahr 2015 auf 14,2 Prozent im Jahr 2016. Nordrhein-Westfalen ist auf dem vorletzten Platz der 16 Bundesländer und hat sich in den letzten fünf Jahren nur leicht verbessert.



Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Alle Ergebnisse unter www.insm-bildungsmonitor.de

Quelle: INSM Bildungsmonitor

Der VBE NRW fordert anlässlich des veröffentlichten Bildungsmonitors stärkere Investitionen. Es überrascht nicht, dass in NRW statistisch auf eine Lehrkraft überdurchschnittlich viele Schülerinnen und Schüler kommen. Falsche Prognosen und die Lohnlücke zwischen den Schulformen sorgen für einen eklatanten Lehrkräftemangel. Andere Bundesländer erkennen bereits, dass für gleiche Arbeit gleicher Lohn gezahlt werden muss. Die angestrebte weltbeste Bildung benötigt ausreichend Personal

Gesundheit der Kinder abhängig vom Bildungsniveau der Eltern

Das Bildungsniveau von Eltern beeinflusst die Gesundheit von Kindern einer Untersuchung zufolge erheblich. Nachwuchs von Eltern ohne Bildungsabschluss bekommt zum Beispiel mehr Medikamente verschrieben und muss öfter ins Krankenhaus als der von besser gebildeten Eltern. Das geht aus dem ersten Kinder- und Jugendreport der Krankenkasse DAK-Gesundheit hervor. Die Unterschiede seien deutlich größer als erwartet, sagte DAK-Vorstandschef Andreas Storm. Wenn das Elternhaus krank mache, hängt die Diagnose der Kinder oft mit dem Lebensstil von Mutter und Vater zusammen. Der Report basiert auf Abrechnungsdaten von knapp 590.000 Kindern und Jugendlichen sowie rund 430.000 Eltern, die bei der DAK versichert sind. Ausgewertet wurde das Jahr 2016. Andere Studien zum Thema haben häufig lediglich Selbsteinschätzungen von Eltern als Grundlage.

Quelle: News4teachers.de

Anzeige



STAATLICH ANERKANNTE HOCHSCHULE



DIGITAL EDUCATION

Die Digitalisierung bietet viele Chancen für Bildung und Lehre. Qualifizieren Sie sich für die Herausforderungen der Zukunft und entwickeln Sie sich zum Experten für digitales Lernen und Lehren – mit dem Masterstudium „Digital Education“ an der SRH Fernhochschule – The Mobile University.

SRH Fernhochschule
Ihre Träume. Unser Antrieb.

TOP FERNHOCHSCHULE
Award 2018
FernstudiumCheck.de

WWW.MOBILE-UNIVERSITY.DE



© Nadine Platzeck / photoscaden

Ausbildung in Schlaf- und Entspannungspädagogik

in Kooperation mit dem VBE – Zertifizierung zur/
zum Entspannungspädagogin/Entspannungs-
pädagogen inkl. Seminarleiterschein in AT und PMR

Neue kassenanerkannte Ausbildung (2019) in Kooperation mit dem VBE in Entspannungspädagogik entsprechend § 20 SGB V zur/zum Seminarleiter/-in in AT und PMR für die Arbeit mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern

Unser Schulalltag ist weitgehend geprägt von wachsender Unruhe sowie zunehmendem Stress und psychischen Belastungen bei Schülern, Lehrern und auch bei den Eltern. Begründet werden diese Phänomene u. a. mit den sich rasant wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen, unter den Stichworten Digitalisierung, Neoliberalismus, Konkurrenzdruck, Zukunftsangst.

Ein neues Präventionsgesetz

Obwohl Politik im Hinblick auf diese Phänomene weitgehende Untätigkeit nachgesagt wird, ist kaum bemerkt von der Öffentlichkeit bereits im Sommer 2015 das neue „Präventionsgesetz“ vom Deutschen Bundestag verabschiedet worden. Dieses Präventionsgesetz in Verbindung mit dem Arbeitsschutzgesetz soll zukünftig Arbeitgeber dazu verpflichten, für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesundheitspräventive Maßnahmen umzusetzen.

Dies gilt natürlich auch im besonderen Maße für den Arbeitsplatz Schule und zwar sowohl für die Lehrerinnen und Lehrer als auch für die Schülerinnen und Schüler.

Die Schule kann und sollte ein Ort werden, in dem auch Präventionsmaßnahmen zur Stressreduzierung ihren Platz haben. Diese Maßnahmen dienen nicht nur dem Individuum, sondern sie zielen insbesondere auf eine Verbesserung des allgemeinen Lernklimas. In einer stressarmen und entspannten Atmosphäre lässt sich schließlich nicht nur besser lehren, sondern auch besser lernen.

Anerkannte Weiterbildungskurse seit zehn Jahren

Ein solches Verfahren zur individuellen Entspannung und Stressreduktion wird seit vielen Jahren vom Bildungsträger „Blaues Kreuz Diakonieverein e. V.“ sehr erfolgreich für hauptberuflich Beschäf-

tigte in der Sozialarbeit und Psychologie durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule in Bochum bieten wir bereits seit über 10 Jahren Weiterbildungskurse an, die von den Krankenkassen anerkannt werden.

Diese Kooperation wollen wir mit dem VBE erweitern. Auch Lehrkräfte sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen im Schuldienst können künftig an den Weiterbildungskursen teilnehmen und so eine persönliche Zulassung durch die Krankenkassen erwerben.

Beitrag zur „Entstressing“ des Schullebens

Mit diesen Kursen werden Lehrkräfte und Sozialpädagogen im Schuldienst ausgebildet, die Entspannungsverfahren Autogenes Training (AT) und Progressive Muskelentspannung (PMR) an Schulen sowohl mit Kolleginnen und Kollegen als auch mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen und dadurch zur erheblichen „Entstressing“ des Schullebens beizutragen.

Durch die Vermittlung von theoretischem Grundwissen in den Bereichen Stressentstehung, Stressbelastung und Stressverarbeitung, intensiver Selbstreflexion und konkretem Erlernen der Entspannungsmethoden, erarbeiten die Teilnehmenden einen persönlichen Entspannungsstil und die Kompetenz zur erfolgreichen Weitervermittlung.

Dies geschieht auf den Wissensgrundlagen der beiden Entspannungsmethoden AT und PMR.

Die so ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen können dann für ihre besuchten Kurse bei den jeweiligen Krankenkassen Anträge auf finanzielle Unterstützung entsprechend dem Präventionsgesetz stellen.

Zertifizierung

Die hier angebotene Weiterbildung beinhaltet die von den Krankenkassen geforderte Zusatzqualifikation für den im GKV-Leitfaden beschriebenen Personenkreis, zu dem auch Lehrkräfte und Sozialpädagogen gehören, entsprechend § 20 SGB V (s. „GKV-Leitfaden Primärprävention“). Nach erfolgreicher Teilnahme und bestandener Prüfung wird durch den BK-Diakonieverein e. V. eine **Zertifizierung zur/zum „Entspannungspädagogin/Entspannungspädagogen inkl. Seminarleiterschein in AT und PMR“** ausgestellt.

Durch diese Zertifizierung werden die Teilnehmenden befähigt, im Sinne der im „GKV-Leitfaden Primärprävention“ aufgeführten Inhalte und Ziele zu arbeiten. Dabei geht es insbesondere um eine Verminderung sozialbedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen innerhalb unseres Gesundheitssystems.

Eigene Kursangebote

Nach erfolgter Anerkennung durch die „Zentrale Prüfstelle Prävention“ (im Auftrag der gesetzlichen Krankenkassen) können die Seminarleiter und -leiterinnen dann selbst Kurse in AT und PMR anbieten. Die Teilnehmenden ihrer Kurse können bei ihren Krankenkassen eine Kostenerstattung beantragen, die von den Kassen entsprechend § 20 SGB V gewährt wird.

Kosten: Die Kosten der Fortbildung betragen für VBE-Mitglieder 900,- Euro, sonst 1.050,- Euro. Veranstaltungsort ist Bochum.

Termine: 26. - 28. April 2019, 03. - 05. Mai 2019, 20. - 22. September 2019, 04. - 06. Oktober 2019 jeweils freitags von 17 h – 20 Uhr samstags von 10 h – 17 Uhr sonntags von 10 h – 15 Uhr insgesamt 160 UE einschl. Eigenarbeit

Bei Fragen und für die Anmeldung können Sie uns gerne ansprechen oder anmailen: Jochen Beutler (Ausbildungsleiter), Tel.: 0171 4912781, 02335 6844128, jb@bk-dv.de

Veranstaltungsflyer können ab Mitte September beim VBE oder beim BK-Diakonieverein angefordert werden.

Informationen zur Arbeit des BK-Diakonievereins finden Sie auch unter: www.bk-dv.de



Wie Seiteneinsteiger, VERENA-Kräfte und Vertretungslehrer durch psychologisches Know-how Schule sofort unterstützen können

Von Menschen, die sich dazu entschieden haben, in Schule ohne Lehramtsstudium lehren zu wollen, habe ich auf die Frage nach dem Warum oft zwei Antworten gehört. Erstens: „Ich habe da richtig Lust zu.“ Und zweitens: „Ich glaube, ich kann das.“ Ich habe diese Antworten ernst genommen und schätzen gelernt, weil eine hohe Motivation und Intuition neben der Qualifizierung durch ein Lehramtsstudium ziemlich gute Voraussetzungen sind, um erfolgreich in Schule wirken zu können.

Zweifelsohne stößt man mit seinem guten Bauch-Gefühl aber auch an seine Grenzen. Und dann helfen wissenschaftliche Theorien, Konzepte und Interventionen, die Sicherheit geben, Alternativen aufzeigen und Professionalität wachsen lassen. Mir geht es darum, die Lust an der Arbeit im System Schule zu bewahren und aus der Intuition fundierte Fähigkeiten zu machen.

Menschen, die gern mit Kindern arbeiten, bringen oft ein besonderes Händchen für Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung mit. Sie

haben oft ein gutes Auge für Belastungen, Störungen und Konflikte (gerade in den Bereichen also, die momentan so viel Kraft in Schule kosten). Sie ahnen manchmal, dass sie diese Gabe haben, wissen es aber nicht richtig zu benennen oder systematisch einzusetzen.

Ich möchte in einem zweitägigen Seminar dabei helfen:

- Verhaltensauffälligkeiten von Kindern richtig einschätzen zu können,
- gruppendynamische Prozesse erkennen zu lernen und
- wirkungsvoll zu intervenieren.

Wir werden uns mit folgenden Themen befassen:

- Bindungstheorie
- Trauma
- Gruppenanalyse
- Kommunikation

Ich werde kurze Inputreferate einbringen, wir werden den theoretischen Teil anhand von Fällen praktisch anwenden und wir werden Interventionen üben.

Mithilfe dieser psychologischen Basiskompetenzen wird es den Teilnehmern gelingen, Situationen in Schule alternativ zu deuten und damit neue Lösungen gewinnbringend beizusteuern.

Dipl.-Psych. Katrin Aydeniz

Termine: Teil 1: Mi., 14. November 2018, 10.00 – 16.00 Uhr
Teil 2: Mi., 28. November 2018, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: VBE NRW, Dortmund

Anmeldung: www.vbe-nrw.de, E48

Anmeldeschluss: 14. Oktober 2018

Kosten: 70,00 Euro für beide Veranstaltungen inkl. Mittagsimbiss und Getränken

Nicht ohne Vorqualifizierung!

VBE fordert angemessene Ausbildung für Seiteneinsteigende

In Zeiten des Lehrermangels ist es nicht leicht, ausreichend Lehrkräfte an die Schulen zu bekommen. Die Kultusministerien einzelner Bundesländer greifen daher schon seit einigen Jahren verstärkt auf Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger zurück. Hierunter werden Personen verstanden, die keine originäre Lehramtsausbildung haben. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, stellt nicht in Abrede, dass diese durchaus eine Bereicherung für ein Kollegium darstellen können: „Seiteneinsteigende zum Beispiel aus der Wirtschaft können den Schülerinnen und Schülern auf der Basis eigener Erfahrung einen guten Einblick in das Arbeitsleben bieten und das Kollegium durch ihre dort erworbenen Fähigkeiten ergänzen.“



ZDF-Morgenmagazin-Moderator Mitri Sirin im Gespräch mit dem VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann

Kritikpunkt ist jedoch, dass einige Länder lediglich Crashkurse oder gleich gar keine Vorbereitung anbieten. Die Qualifizierung mit dem pädagogischen Rüstzeug erfolgt dann berufs begleitend. Dieses Vorgehen wird vom VBE in unterschiedlichen Medien scharf kritisiert. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, wurde hierzu im Mittagsmagazin des Fernsehsenders „Welt“ interviewt und war zu einem Gespräch im ZDF-Morgenmagazin. Immer machte er deutlich, dass es nicht darum geht, den Seiteneinstieg als Notlösung zu verwehren, aber dass es Anspruch der Politik sein muss, die Bewerberinnen und Bewerber angemessen auf ihre Herausforderungen vorzubereiten. Das heißt für den VBE: eine halbjährige Vorqualifizierung.

Auch die Bundessprecherin des Jungen VBE, Kerstin Ruthenschroer, äußerte sich bei Deutschlandfunk Kultur zum Lehrermangel. Für die jungen originär ausgebildeten Lehrkräfte sei es momentan eine gute Situation, da sie sich ihre Stellen aussuchen könnten. Regierungen würden zudem versuchen, mit Verbeamtung und Zulagen für das Arbeiten in schwierigen oder entlegenen Regionen zu locken.

Das Fazit des VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann: „Seiteneinstieg wird zwar auf absehbare Zeit eine Maßnahme bleiben müssen, um den Lehrermangel auszugleichen, aber die Forderung des VBE bleibt, eine ausreichende Anzahl an originär ausgebildeten Lehrkräften in das Bildungssystem zu bringen. Dafür muss zum einen die Ausbildungskapazität deutlich hochgeschraubt werden und zum anderen der Beruf wieder attraktiver gestaltet werden. Deshalb fordern wir eine Einstiegsbesoldung A13 für alle Lehrkräfte unabhängig von Schulart und Schulstufe. Außerdem braucht es für jede an Schule gestellte Forderung auch die entsprechenden Ressourcen!“

Smartphone-Verbot ist Symbolpolitik

Ende Juli wurde in Frankreich ein Handyverbot an Schulen beschlossen. Schnell wurde auch in Deutschland eine Debatte über die Sinnhaftigkeit solcher Verbote geführt. Während es durchaus berechnete Argumente für ein Verbot gibt, da so zum Beispiel Unterrichtsstörungen vermieden werden könnten, setzt sich der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, für klare Regelungen für den Handygebrauch an Schulen ein. „Wird im Schulkodex festgeschrieben, dass das Schreiben von Nachrichten während des Unterrichts nicht gestattet ist, muss es Konsequenzen haben, wenn das passiert. Die Grundlage dafür ist eine verantwortungsbewusste Schulgemeinschaft, eine funktionierende Eltern-Lehrkraft-Erziehungspartnerschaft und auch die Rückendeckung der Schulverwaltung.“ Wichtig sei, sich klarzumachen, dass Kinder und Jugendliche von der Technologie nicht ferngehalten werden können. Deshalb müsse es Aufgabe von Eltern und Schule sein, den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien erlebbar zu machen. Diese gehe jedoch nur mit entsprechend dafür ausgestatteten Schulen.



Der VBE im Gespräch: MdB Margit Stumpp, Bündnis 90/Die Grünen

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Ende Juli 2018 die Bundestagsabgeordnete Margit Stumpp. Sie ist in der Grünen-Fraktion Sprecherin für Bildungspolitik und war vor ihrer Karriere in der Politik selbst Lehrkraft für Informationstechnik an Berufsschulen.

Um das Lernen in der digitalen Welt voranzutreiben, brauche es die finanzielle Beteiligung des Bundes, betonte die Abgeordnete Stumpp. Ziel müsse es sein, die Schülerinnen und Schüler zu medialer Mündigkeit zu erziehen. Dafür fehle es momentan sowohl an der digitalen Infrastruktur als auch an der Ausstattung der Schulen und an Personal, das die Hard- und Software wartet. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, verwies auf die Studien des VBE, welche die „unterirdische Ausstattung“ der Schulen und das Fehlen von (qualitativ hochwertigen) Fortbildungen aufzeigen. Einig waren sich beide, dass das Kooperationsverbot schnellstmöglich fallen müsse, auch um eine nachhaltige Finanzierung zu gewährleisten.



„Gewalt gegen Lehrkräfte“ hat der VBE in den letzten Jahren durch mehrere Umfragen und politisches Engagement präsent gemacht. Die bildungspolitische Sprecherin der Grünen, die selbst Lehrerin war, hat auch entsprechende Erfahrungen machen müssen. Ein zerkratztes Auto und Bedrohungen durch einen psychisch kranken Schüler sind ihr bis heute im Gedächtnis. Udo Beckmann machte deutlich, dass die Dienstherren in der Pflicht sind, sich schützend vor die Lehrkräfte zu stellen. Lehrkräfte dürften nicht das Gefühl vermittelt bekommen, pädagogisch versagt zu haben oder dass die schulische Reputation mehr zähle als das persönliche Wohl. Notwendig sei dafür vor allem der Schutz im Falle eines Falles und ausreichende Präventionsangebote.

Anmeldung für den Deutschen Lehrertag am 16. November 2018 ab sofort möglich

Sie wollen am deutschlandweit größten Fortbildungstag für Lehrkräfte teilnehmen? Sich von dem Lernstrategen Gregor Staub erläutern lassen, wie Sie effizienter lernen? Und sich aus 40 angebotenen Veranstaltungen die drei aussuchen, die Sie nach vorne bringen? Dann melden Sie sich ab sofort für den Deutschen Lehrertag, der am 16. November 2018 in Dortmund stattfindet, an. Dieser wird unter dem Motto „Neue Wege gehen?!“ stattfinden. Treffen Sie hier 800 andere Lehrkräfte und tauschen Sie sich zu aktuellen Herausforderungen aus.

Weitere Informationen, das Programm und die Anmeldung finden Sie unter: www.deutscher-lehrrtag.de.



Einkommensrunde 2019 im Fokus des VBE-Tarifseminars

Eine Ergebnisanalyse der Einkommensrunde für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei Bund und Kommunen sowie strategische Überlegungen zur Tarifrunde im Länderbereich 2019 standen im Mittelpunkt des diesjährigen VBE-Tarifseminars im Juni in Berlin. Andreas Winter, Geschäftsbereich Tarif des dbb beamtenbund und tarifunion, erläuterte den Tarifabschluss von durchschnittlich 7,5 Prozent in seinen Auswirkungen auf die jeweiligen Entgeltgruppen und Erfahrungsstufen anhand der neuen Entgelttabellen für die Tarifbeschäftigten beim Bund. Auch der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, war zu Gast und erläuterte aktuelle Initiativen des Bundesverbandes.



Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, Arbeitsbereich Tarifpolitik, konstatierte: „In Anbetracht der hohen Erwartungen steht uns im Länderbereich eine schwierige Tarifrunde im Jahr 2019 bevor.“ Es gibt unterschiedliche Forderungen, die miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Unverzichtbar sei demnach eine hohe lineare Erhöhung wie beim Bund und den Kommunen. Zudem gebe es für eine Neustrukturierung der Entgelttabellen zugunsten der Nachwuchsgewinnung auch im Länderbereich gute Gründe. Auch steht eine weitere Erhöhung des Betrages der Erfahrungsstufe 6, die in der Tarifrunde 2017 erkämpft wurde, hoch im Kurs. Außerdem werden derzeit Tarifverhandlungen zu einer neuen Entgeltordnung des TV-L und der Entgeltordnung-Lehrkräfte geführt, die auf Verbesserungen der Eingruppierung abzielen. Dabei hat im Lehrkräftebereich die „Paralleltabelle“ eine hohe Priorität, aber wir wissen auch, dass sie sehr kostenintensiv ist. Stufengleiche Höhergruppierungen sind gerade vor dem Hintergrund zahlreicher Verbesserungen in der Eingruppierung eine weitere wichtige Forderung der Tarifexperten des VBE.

Das VBE Tarifseminar bietet ein gutes Forum, um über aktuelle Entwicklungen in den Ländern zu sprechen. Insbesondere die neuen Bundesländer ergreifen eine Vielzahl von Maßnahmen, um im Wettbewerb um den Lehrernachwuchs mithalten zu können. Hierzu fand ein reger Austausch statt.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Junglehrertag 2019

In den Dortmunder Westfalenhallen
mit vielen praxisnahen Workshops



**THE
DATE**

SAVE

**Samstag,
30. März
2019**

Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

facebook

Der Junge VBE NRW bei Facebook:
facebook.com/jungervbe.nrw

powered by **R+V**

AKTUELL:

Wahl der Schwerbehindertenvertretungen

Ab Oktober 2018 werden in ganz Deutschland und damit auch im Land NRW in einem Stufenverfahren die Vertrauenspersonen der schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten neu gewählt.

Die Amtszeit der örtlichen Vertrauenspersonen schwerbehinderter Menschen und deren Stellvertretungen endet spätestens am 30. November 2018. In den Monaten Oktober und November 2018 sind daher die örtlichen Vertrauenspersonen sowie in der Folge die Stufenvertretungen zu wählen.

Die Schwerbehindertenvertretungen werden getrennt gewählt nach den Schulformen

- Grundschulen,
- Hauptschulen,
- Förderschulen, soweit die Schulämter die Fachaufsicht ausüben (§ 88 Abs. 3 SchulG)

jeweils beginnend auf Schulamtsebene und

- Förderschulen, soweit die Bezirksregierungen Dienst- und Fachaufsicht ausüben, und Schulen für Kranke,
- Realschulen,
- Gymnasien und Weiterbildungskollegs,
- Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen (inkl. PRIMUS Schulen) und Sekundarschulen,
- Berufskollegs

jeweils beginnend auf Bezirksebene

Bei weniger als fünf schwerbehinderten Wahlberechtigten erfolgt eine schulamtübergreifende Zusammenfassung von Dienststellen.

Die Wahlvorbereitungen laufen bereits.

Die bisherigen Schwerbehindertenvertretungen (SBV) werden sich in der Regel wieder zur Wahl stellen. Da aber zum Ende des Schuljahres zahlreiche SBVn entweder in den Ruhestand getreten sind oder in ein anderes Schulkapitel versetzt wurden, können diese nicht mehr für das bisherige Amt kandidieren.

Somit gilt es geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, die bereit sind, die Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung zu übernehmen.

Neu gewählte Schwerbehindertenvertretungen werden durch zeitnahe Fortbildungen auf die Übernahme ihrer Tätigkeiten vorbereitet und durch ein aktives Netzwerk unterstützt.

TIPP – informieren Sie sich!

Informieren können sich an der Kandidatur interessierte Kolleginnen und Kollegen sowie die Stadt- und Kreisverbandsvorsitzenden bei den Mitgliedern des Referates Schwerbehindertenvertretung und auf der VBE-Homepage.

Ergänzend dazu gibt die gerade fertig gestellte, aktualisierte und erweiterte Broschüre „Schwerbehinderung? Basiswissen für Lehrkräfte“ einen guten Überblick über die aktuellen schwerbehinderungsrelevanten Fragestellungen. Diese kann ab sofort von VBE-Mitgliedern kostenlos über die Landesgeschäftsstelle bezogen werden.



Sabine Rojahn
Referat SBV

Anzeige


Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD


0800-8664422
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
NÜRNBERGER
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Pralat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke



Hummelflug

Noch zwei Wochen bis zu den Herbstferien und die Stimmung ist schon so tief gesunken, dass ich mich beim Betreten des Lehrerzimmers in einem dumpfgrundigen Unkenpfehl wiederzufinden scheine. Es trieft von herbstlicher Melancholie und beginnendem Missmut. Vereinzelt tropft Verzweiflung von den Wänden wie der unvermeidliche Rotz aus der Nase eines Erstklässlers. Grund ist eine Terminimplosion mittelschweren Grades: Schulanmeldung trifft auf Schulzahnarzt trifft auf Erneuerung der Schalldämmung trifft auf krankheitsbedingten Personalmangel. Ehrlich, wir sind so knapp besetzt, dass ich mich zusammenreißen muss, den freundlichen Dackelbesitzer, dessen frühmorgendliche Hunderrunde ihn auch am Lehrerparkplatz vorbeiführt, nicht einfach an der Funktionsjacke zu packen und stante pede ins Lehramt zu rekrutieren. Wer Teckel kann, kann doch wohl auch Kinder, ne?

Da heute mein kurzer Tag ist, den ich mir unter keinen – ich betone unter keinen Umständen! – vermiesen lasse, entscheide ich mich gegen ein Bad inmitten negativer Schwingungen und drehe ab. Achtsamkeit ist ja seit einiger Zeit so ein wichtiges Thema, das einem – recht unachtsam, wie ich finde – ständig um die Ohren gehauen wird; also bin ich achtsam, nehme meine Gefühlslage wahr und erkenne an, dass unter besonderen Umständen auch die fröhlichste Hummel besser in Einsamkeit als im Unkengrund aufgehoben ist.

Doch Fröhlichkeit hin oder her, leider bin ich auch eine Hummel ohne Heimat. Denn alle Räume, in die ich mich zum Frühstück zurückziehen könnte, sind besetzt (Zahnarzt, Schulanmeldung, Schalldämmung ...). Nicht einmal in meinen Klassenraum kann ich gehen, denn der muss stoßgelüftet werden. Die Viertklässler beginnen

präpubertätsbedingt zu müffeln. (Das merkt man ja nie, wenn man mittenmang sitzt, aber wehe, man verlässt den Raum und kommt dann zurück. Pfüüüüh!))

Etwas planlos brumme ich von Raum zu Raum (man stelle sich bitte das dazu passende Werk von Rimsky-Korsakov vor), von Tür zu Tür, um schlussendlich im Abstellraum zu landen. Der Abstellraum – ein Ort voller Möglichkeiten. Und voller Kram. Kram der Sorte, die in Grundschulen allüberall exponentiell wachsend anfällt: liegengeliebene Jacken und Turnbeutel, kaputte Bälle, Wandkarten (Europa politisch), unvollständige Palettenscheiben, eine traurigbeige Decke auf brauner Santätsliege. In diesem Fall jedoch der Ort meiner Wünsche! Äußerst zufrieden mit meiner Wahl lasse ich mich auf der Liege nieder und beiße in ein belegtes Brötchen, als plötzlich die Tür aufgerissen wird und der Hausmeister mit einem Schwung alter Lappen auftaucht.

„Was machst du denn hier?“, will er irritiert wissen.

„Na, Pausenyoga!“, ich zucke mit den Schultern, „sieht man doch wohl!“

„Du und Yoga, is klar!“, lacht er dröhnend. „Welches Tier?“

Ich überlege kurz, flattere ein bisschen mit Brötchen und Armen und erkläre befriedigt: „Die nach Ruhe suchende Hummel!“



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://primimaus.wordpress.com>



– Anzeige –

21. bis 23. März 2019
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

8. Deutscher Schulleiterkongress 2019

Schulen gehen in Führung

Erhalten Sie in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops von über 120 renommierten Experten sofort anwendbare praxisrelevante Lösungen für Ihren Schulalltag.

Wir sehen uns auf dem DSLK 2019!

**Sonderkonditionen
für VBE-Mitglieder**



www.deutscher-schulleiterkongress.de

Abwechslungsreiche Angebote für die VBE-Senioren im ganzen Kreisgebiet

Auch in diesem Sommer konnte der VBE Kleve durch die engagierte Arbeit unserer Seniorenvertreter/-innen im Kreisgebiet einige sehr attraktive Veranstaltungen anbieten.

Auf den Spuren Europäischer Gartenkunst durfte Karl Buntbroich, VBE-Seniorenvertreter im Kreisvorstand, zahlreiche Wanderer begrüßen. Unter fachkundiger Führung von Gerlindes Semrau-Lensing vom Klevischen Verein für Kultur und Geschichte machten sich die Teilnehmer/-innen auf und erwanderten den „Alten Tiergarten“. Auf dem nahegelegenen Meyerhof konnte sich die Gruppe mit herrlichem Blick auf Kleve und die Niederung stärken und dabei aufmerksam die Informationen der „compass private Pflegeberatung“ in sich aufnehmen. Carolin Brake beantwortete alle Fragen zur Zufriedenheit der VBE-Senioren.

Bei bestem Wetter fand auch der Ausflug zur Thornschen Mühle, direkt hinter der deutsch-niederländischen Grenze statt. In einem mit vielen interessanten Bildern und Karten angereicherten Vortrag erhielt man im Informationszentrum einen umfassenden Einblick in die wechselvolle Geschichte dieser ehemaligen Poldermühle. Extra für den VBE löste der Müller die Bremse und die Flügel der Mühle drehten sich im Wind des Ooijpolders. Der anschließende Frühschoppen rundete einen gelungenen Vormittag ab.

Im Süden des Kreises Kleve freuten sich die Organisatorinnen Rosi Ludewig und Ria Nick darüber, dass zahlreiche

interessierte VBE-Senioren und -Seniorinnen ihrer Einladung zu einer Führung durch die ehemalige Issumer Synagoge gefolgt waren. Mit der Besichtigung des Schulhauses, der Mikwe und des Beetraumes konnten sich die Teilnehmer, unterstützt durch einen sehr engagierten Vortrag von Herrn van Leuck, ein äußerst lebendiges und eindrucksvolles Bild von der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Issum machen.

Auch im Herbst sollen die VBE-Senioren wieder zusammen kommen und bei einer Besichtigung der Bauernkäserei Straetmanshof interessante Eindrücke gewinnen.



Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Darüber hinaus bietet der VBE für seine Mitglieder regelmäßig Hotlines zu aktuellen Themen an. Informationen hierzu verschicken wir an die Schulen.

Für juristische Fragen rund um die dienstliche Tätigkeit steht unseren Mitgliedern zudem die Rechtsabteilung telefonisch (0231/425757-0) oder per E-Mail täglich zur Verfügung.

Ansprechpartner: RA Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar: m.kieslinger@vbe-nrw.de;

Ass. jur. Joachim Klüpfel Wilk, Justiziar: j.kluepfel-wilk@vbe-nrw.de.

Änderungen im Beihilferecht: Vertreter des LBV informierten Seniorenvertreter/-innen

Auf Einladung des Landesvorstands trafen sich am 10. Juli Seniorenvertreter/-innen aus den Bezirken sowie Kreis- und Stadtverbänden in der VBE-Landesgeschäftsstelle zu einer Informationsveranstaltung, zu der sachkundige Referenten aus dem LBV und ein Mitarbeiter der privaten Krankenkasse Debeka eingeladen waren.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer/-innen informierten Mitglieder des Referates über aktuelle Themen, u. a. über das Urteil zum Streikverbot für Beamte, die geplante Erhöhung des Beitrags zur Pflegeversicherung ab 2019, Regelungen zur neuen europäischen Datenschutzverordnung (die auch den VBE betreffen) und die Beteiligung des VBE am 12. Deutschen Seniorentag der BAGSO in Dortmund vom 28. bis 30. Mai 2018.

Im Mittelpunkt der anschließenden Referate standen die Neuerungen im Beihilferecht nach der 8. Änderung der Beihilfeverordnung, die seit dem 1. Januar 2018 in Kraft sind.

Zum Einstieg stellte Herr Kuck (Abteilungsleiter Beihilfe LBV) die neue App (Teil der Änderung der Beihilfeverordnung) zur Beantragung der Beihilfeleistungen vor. Sie gilt z. Zt. nur für Kurzanträge, soll aber in weiteren Schritten ausgebaut werden und ist neben der bisherigen Antragstellung in Papierform und per Post eine digitale Möglichkeit, die auch für lebensältere Menschen eine Chance auf eine vereinfachtere Antragstellung mit möglicher kürzerer Bearbeitungszeit bieten soll. Ein Vertreter der Debeka Krankenkasse stellte ergänzend dazu die App zur Abrechnung der Krankenkassenleistung vor, die bereits seit zwei Jahren von ca. 70 % der Versicher-



ten (ca. 50 % der versicherten Pensionäre) genutzt wird und ebenfalls eine schnellere und einfache Leistungsabrechnung ermöglichen soll.

Die wesentlichen Änderungen der Beihilfe stellte im Anschluss Herr Nitzschner, ein bekannter und immer wieder gern gesehener Gast des LBV, in dieser Runde, vor. Diese betreffen u. a. den Wegfall der Bruttorentenregelung, den Beitragszuschuss durch Rentenversicherungsträger zum Krankenversicherungsbeitrag, die neue Anlage 7 der BVO mit beihilferechtlichen Hinweisen zum zahnärztlichen Gebührenrecht, die Antragstellung beim Tod eines Beihilfeberechtigten, die Zuschussregelungen bei ambulanten und stationären Heilmaßnahmen. Für die interessierten Teilnehmer/-innen ergaben sich aus den Informationen zahlreiche Fragen, die Nitzschner fachkundig erklärend beantwortete. Die vollständigen Vorschriften findet man unter www.lbv.nrw.de.

Nach einem gemeinsamen Mittagssimbiss machten sich alle gestärkt auf den Heimweg.

Der KV Steinfurt trauert um eines seiner ältesten Mitglieder Rudolf Alber

Im Juli erreichte uns die Nachricht, dass Rudolf Alber im Alter von 97 Jahren verstorben ist. Mehr als 70 Jahre war er Mitglied des VBE bzw. seiner Vorläuferorganisation.

Über viele Jahre engagierte er sich aktiv für die Belange der Kolleginnen und Kollegen.

So war er von 1973 bis 1981 Vorsitzender des damaligen Ortsverbandes Steinfurt, mehr als 20 Jahre Mitglied des örtlichen Personalrates für die Volks-, dann Grund- und Hauptschule, davon zehn Jahre als sein Vorsitzender. Nach der Gebietsreform 1975 blieb er noch für eine Wahlperiode im neuen Personalrat des neuen Großkreises Steinfurt. Danach stellte er sich bei zwei nachfolgenden PR-Wahlen als Vorsitzender des Wahlvorstandes zur Verfügung.

Begonnen hatte er seine Lehrerlaufbahn nach dem Krieg an der Antoniusschule in Rheine, von wo aus er 1962 an die Landersumer

Schule in Neuenkirchen wechselte. Nach Auflösung dieser Schule übernahm Rudolf Alber bis zu seiner Pensionierung die Leitung der Thieschule in Neuenkirchen.

Für viele Kolleginnen und Kollegen war er in jenen Jahren versierter Ansprechpartner und Berater in Fragen des Beamten- und Schulrechts. Gerne stellte er sich mit Rat und Tat zur Verfügung. Seine Kompetenz trug dabei wesentlich zum Anstieg der Mitgliederzahlen im Altkreis Steinfurt bei.

Der Kreisverband dankt Rudolf Alber für seinen Einsatz zugunsten des Verbandes und der Lehrerinnen und Lehrer. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

*Kerstin Ruthenschroer,
Vorsitzende KV Steinfurt*



Die Ernährungspyramide Didaktische DVD – mit Rezepten

von Martina Hirschmeier, Schlaumeier TV

Wohher kommen eigentlich unsere Lebensmittel und wovon sollte man essen, um sich gesund und lecker zu ernähren? Martina Hirschmeier macht sich auf den Weg zu einem Bauernhof und lässt sich vom Agrarwirt Peter Zens erklären, wie man sich saisonal gesund ernähren kann und erlebt auf dem Feld welches Gemüse auch noch im Winter angebaut wird. Frisch gekochte Rezepte runden den Film ab. Zusatzmaterial: Linkliste, Aufgaben und Rezepte.

Zielgruppe: Arbeitslehre Sek 1.

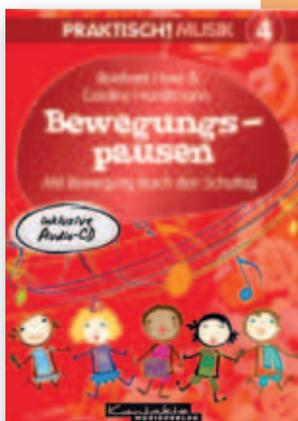
DVD

Bestellnummer: 9039

Preis: 29,00 Euro

VBE-Mitglieder: 22,90 Euro

21%
Ersparnis



Praktisch! Musik 4 Bewegungspausen Mit Bewegung durch den Schultag

von Reinhard Horn und Caroline Handtmann

Bewegung ist das Tor zum Lernen und deswegen ist es gut, im Schultag Bewegungspausen einzulegen. 13 bekannte und neue Lieder laden zur Bewegung ein, das gemeinsame Singen unterstützt dabei die verschiedenen Bewegungsangebote.

Sie vermitteln sofort den Spaß an Bewegung und können daher schnell mit den Schülerinnen und Schülern umgesetzt werden. Auf der CD finden sich alle Lieder mit allen Strophen arrangiert von Reinhard Horn und Detlef Blanke.

Zielgruppe: Vorschulkinder, Grundschule

Heft inkl. CD, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2051

16,80 Euro



Streichelwiese 2 Ganzheitliche Körpererfahrung für Kinder

Sonja Quante, Reinhard Horn

Sonja Quante, anerkannte Fachfrau im Entspannungsbereich, hat wunderbare Berührungsspiele und -geschichten zusammengetragen und entwickelt. Alle Übungen kommen aus der praktischen Arbeit mit Kindern und sind daher sofort und leicht einzusetzen. Reinhard Horn hat zu diesen Übungen einfühlsame Entspannungsmusik komponiert. Die wohltuenden und beruhigen Spiele und Geschichten werden Ihnen und Ihren Kindern sehr viel Freude und Entspannung bereiten.

Zielgruppe: Kindergarten, Kinderturnclub, Grundschule, Familie

Heft, 64 Seiten, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2042

12,80 Euro

CD

Bestellnummer 9025

13,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

Der Deutsche Lehrertag 2018 in Dortmund
steht unter der Schirmherrschaft der



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Deutscher Lehrertag 2018

Herbsttagung

NEUE WEGE GEHEN!?

Kongresszentrum Westfalahallen Dortmund,
Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

**NEU: Veranstaltungen auch speziell
für Junglehrerinnen und Junglehrer!**

Weigerungstag mit Ausstellung
für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband
Bildungsmedien e. V.

**Freitag,
16. November 2018
von 9.45 bis 16.15 Uhr**

Programm

- ab 9.00 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 9.45 Uhr **Eröffnung des Deutschen Lehrertages**
- 9.50 Uhr **Vortrag: „Effizienter lernen –
Die Magie eines optimalen Gedächtnisses“
Gregor Staub, Lernstrategie**
- 10.30 - 11.15 Uhr **Diskussion**
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE,
Dr. Ilas Körner-Wellershaus, Vorsitzender
Verband Bildungsmedien e. V.
im Gespräch mit
Mathias Richter, Vertreter der KMK,
Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung NRW
- Moderation **Matthias Bongard, WDR**

- 11.15 – 11.45 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 11.45 – 12.45 Uhr **Veranstaltungsrunde I**
- 12.45 – 13.45 Uhr **Mittagspause,
Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 13.45 – 14.45 Uhr **Veranstaltungsrunde II**
- 14.45 – 15.15 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 15.15 – 16.15 Uhr **Veranstaltungsrunde III**
- 16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages**

Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de
Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 3. September 2018
Anmeldeschluss: 11. November 2018

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss:
35 € (Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)
VBE-Mitglieder 20 € (Lehramtsstudierende, Referendare im VBE 10 €)

Teilnehmende erhalten mit den Tagungsunterlagen
eine Teilnahmebestätigung.

#dlt

